

PROGRAMM
DES
MELANCHTHON-GYMNASIUMS
ZU
WITTENBERG

OSTERN 1903

INHALT:

SCHULNACHRICHTEN VOM DIREKTOR
DIE ABHANDLUNG DES OBERLEHRERS DR. MAX SCHWARZE:
„KANON FRANZÖSISCHER SPRECHÜBUNGEN“
WIRD GESONDERT AUSGEGEBEN



WITTENBERG 1903
BUCHDRUCKEREI VON FR. WATTRODT

1903. Programm Nr. 261 296

Gym
35

2960



Schulnachrichten

von Ostern 1902 bis Ostern 1903.

I.

Die allgemeine Lehrverfassung der Schule

1. Allgemeiner Lehrplan

Lehr-gegenstand	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	I	Sa.
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	17
Deutsch (bezw. Geschichte)	3 } 4 1 }	2 } 3 1 }	3	2	2	3	3	3	23
Latein	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	2	2	3	3	3	17
Geschichte	2	2	2 } 4 2 }	2 } 3 1 }	2 } 3 1 }	2 } 3 1 }	3	3	23
Geographie	2	2	2 } 4 2 }	2 } 3 1 }	2 } 3 1 }	2 } 3 1 }	3	3	23
Mathematik } Rechnen }	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturkunde	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Physik (bezw. Chemie)	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	—	—	—	8
Summa	25	25	28	30	30	30	29	29	229

Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu je 3 Stunden Turnen in allen Klassen und je 2 Stunden Singen in VI und V. Zur Teilnahme am Chorsingen sind auch die Schüler der übrigen Klassen verpflichtet.

Wahlfrei wurden erteilt 2 Stunden Zeichnen für IIb—I, 4 Stunden Englisch für IIa und I und 4 Stunden Hebräisch für IIa und I.

2. Verteilung der Lehrstunden

Namen	I	IIa	IIb
<i>Gubraner</i> , Direktor, Ordinarius von I	3 Deutsch 6 Griechisch	2 Homer	
<i>Sander</i> , Professor, Ordinarius von IIb	7 Latein		3 Deutsch 7 Latein 3 Geschichte
<i>Haupt</i> , Professor, Ordinarius von IIa	3 Geschichte	7 Latein 3 Geschichte	
<i>Zeschmar</i> , Professor, Ordinarius von IIIb		4 Griechisch	
<i>Richter</i>	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik	
<i>Hennig</i> , Ordinarius von IIIa			2 Religion 6 Griechisch
<i>Dr. Schwarze</i> , Ordinarius von V	3 Französisch	3 Deutsch 3 Französisch	
<i>Dr. Conrad</i>	2 Englisch	2 Englisch 3 Turnen	3 Französisch
<i>Dr. Glawer</i>			4 Mathematik 2 Physik
<i>Jäger</i> , Ordinarius von VI	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch	
<i>Dr. Ritter</i> , kommissarischer wissenschaftlicher Hilfslehrer, Ordinarius von IV, zugleich Probekandidat			
<i>Plaumann</i> , Zeichenlehrer		2 Zeichnen	
<i>Strande</i> , Organist		Singen	

¹⁾ Wegen des Sommerhalbjahres vgl. die Chronik.

während des Winterhalbjahres 1902/1903.¹⁾

IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa
		2 Geschichte			13
					20 (Bibliothekar)
6 Griechisch		2 Religion			21
	8 Latein 6 Griechisch				18
	3 Mathematik 2 Naturkunde	4 Mathematik			21
2 Deutsch 8 Latein 2 Religion 3 Turnen					23
			3 Deutsch 8 Latein 2 Geographie		22
2 Französisch	2 Französisch	4 Französisch 2 Geographie		3 Turnen	23
2 Physik 3 Mathematik		2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Naturkunde	4 Rechnen	23
	2 Religion		2 Religion	4 Deutsch 8 Latein	24
3 Geschichte	2 Deutsch 3 Geschichte	3 Deutsch 8 Latein		3 Religion 2 Geographie	24
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 1 Turnen	2 Zeichnen 2 Schreiben 3 Turnen	2 Schreiben 2 Naturkunde	24
		2 Schreiben			6



3. Lehraufgaben

Da die Lehraufgaben der einzelnen Klassen den in jeder Buchhandlung käuflichen „Lehrplänen und Lehraufgaben 1901“ (Halle, Waisenhaus) entsprechen, so wird es genügen, hier über die gelesenen Schriftsteller und über die Aufsatzthematata zu berichten.

A. Es wurden im Schuljahre 1902/03 gelesen:

A. Deutsch. I: Einige Schriften Luthers. Die Dichter der folgenden Zeit im wesentlichen auf Grund des Lesebuches; Klopstocksche Oden eingehender. Lessing: Laokoon und Dramaturgie mit Auswahl, Wie die Alten den Tod gebildet Dramen teils in der Klasse, teils privatim. Ein Kursus der philosophischen Propädeutik (Logik) Shakespeare: Coriolan.

IIa: Nibelungenlied, Walther von der Vogelweide und Auswahl anderer mhd. Dichtungen; Goethe, Götz und Egmont. Kleist, Prinz von Homburg.

IIb: Schiller, Balladen, Lied von der Glocke, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Dichtung der Befreiungskriege. Goethe, Götz von Berlichingen.

IIIa: Schiller, Balladen und Romanzen. Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben.

B. Latein. I: Cicero, de Oratore, Auswahl und einige Briefe. Tacitus, Germania und Auswahl aus Historiae. Livius XXIII kursorisch und extempore; Horaz, Oden I und II, ausgewählte Episteln.

IIa: Vergil, Aeneis im Durchblick lib. I—XII. Sallust, bellum Iugurthinum. Livius XXI—XXX im Durchblick. Cicero, Laelius, pro Milone.

IIb: Cicero, de imperio und in Catilinam I. Livius I und Teile von II. Ovid, Metamorphosen, Auswahl; Vergil, Aeneis I und III (Sander), desgleichen.

IIIa: Caesar, bell. Gallic. I, 30—54. IV—VII. Das letzte Buch nur zum Teil. Ovid, Metamorph. I, 1—4. 89—162. 260—415. II, 1—332.

IIIb: Caesar, bell. Gallic. I, 1—29. II—IV.

IV: Auswahl aus Cornelius Nepos.

C. Griechisch. I: Thucyd. II., Ilias I—VII., privatim VIII—XII., Sophocles, Philoktet. Plato, Apologie und Kriton.

IIa: Lysias, ausgewählte Reden. Herodot, Auswahl. Homer, Odyssee IV—VI und XIII bis Ende mit Auswahl.

IIb: Xenophon, Anabasis Buch III und IV. Hellenika mit Auswahl. Homer, Odyssee, Buch I—VII mit Auswahl.

IIIa: Xenophons Anabasis lib. I—II.

D. Französisch. I: Taine, Napoléon; Musset, On ne saurait penser à tout.

IIa: Thiers, Expédition d'Égypte; Girardin, La joie fait peur.

IIb: Halévy, l'Invasion.

E. Englisch. I: Escott, England, its People, Polity and Pursuits.

F. Hebräisch. I: Aus dem Buch der Richter und einige Psalmen.

B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze:

Prima: 1. Welche Eigenschaften Luthers treten in seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“ besonders hervor, und welche Hauptgrundsätze für das „Dolmetschen“ stellt er in dieser Schrift auf? 2. Stauffacher sagt: „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig,“ Tell: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ In welchem Sinne haben beide Recht? 3. Worauf gründet sich nach den Reden des Perikles (Thuc. II) die Wohlfahrt und die Größe des Athenischen Staates?

4. (Clausur) Wie der Dichter „malt“, soll (nach Lessing) kurz erörtert und durch einige Beispiele aus Schiller und Goethe erläutert werden. 5. Aus welchen Gründen weist Lessing im Laokoon der Dichtkunst ein viel weiteres Darstellungsgebiet zu, als den bildenden Künsten? 6. Welche Züge der Germanen des Tacitus lassen sie uns als Barbaren erscheinen, welche nicht? 7. Welche Gefahren beschwören der Neoptolemos des Sophokles und die Iphigenie Goethes durch die Enthüllung der Wahrheit für sich und die ihrigen herauf, und wie wird in beiden Dramen der Wahrheit schließlich zum Siege verholfen? 8. (Clausur) In wieweit entspricht die Handlung des Philoctet den Anforderungen, die Aristoteles an die Handlung der Tragödie stellt?

Ober-Sekunda: 1. Inwiefern ist die Lycurgische Gesetzgebung aus den besonderen Verhältnissen des lacedämonischen Staates erwachsen? 2. Der burgundische Königshof am Anfange des Nibelungenliedes. 3. Dô reit von Tronje Hagne zaller vorderöst: Er war den Niblungen ein helflicher tröst. 4. Volker, Versuch einer Charakteristik. 5. (Klassenaufsatz) Welches ist der Grundgedanke des Parzival, und wie wird er vom Dichter durchgeführt? 6. Cyclopen und Phaeaken. Zwei Kulturbilder aus Homer. 7. (Klassenaufsatz) Mannen- und Herrentreue im Nibelungenliede und in Götz von Berlichingen. 8. Thema noch unbestimmt.

Unter-Sekunda: 1. Durch welche Mittel verknüpft Schiller im „Siegesfest“ die einzelnen Teile unter einander? 2. Friedrich II., ein wahrhaft großer Feldherr im Sinne von Ciceros Rede über den Oberbefehl des Pompejus. 3. König Midas, ein Urbild menschlicher Torheit. 4. (Klassenarbeit:) Das Leben der Jungfrau von Orleans bis zu ihrer Begegnung mit Lionel. Eine Erzählung. 5. Wie ist Schillers Ausspruch zu verstehen, der fünfte Akt der Jungfrau von Orleans erkläre den ersten? 6. Arnolds „Vaterlandslied“, ein Spiegel der Zeit, in der es entstand. 7. Schenkendorfs „Frühlingsgruß an das Vaterland“, ein treffliches Nachwort zum Kriege von 1813 und 1814. 8. Aus welchen Ständen besteht das Schweizervolk in Schillers Wilhelm Tell? 9. Klassenarbeit.

C. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben:

A. Michaelis 1902:

1. *Deutsch:* Per aspera ad astra! Ein treffliches Motto für die Geschichte Preußens im neunzehnten Jahrhundert.

2. *Latein:* Ein Extemporale.

3. *Griechisch:* Thuc. I, 24 und 25 halb.

4. *Französisch:* Aus Lanfrey, Campagne de 1805—7.

5. *Mathematik:* 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus zwei Mitteltransversalen und der Höhe zur dritten Seite. 2. Am Ufer eines Flusses steht ein Turm mit zwei senkrecht über einander liegenden Öffnungen, deren Mitten $a = 10^m$ von einander entfernt sind. Die Visierlinien von den bezeichneten Punkten nach dem nächstliegenden Punkte des jenseitigen Ufers bilden mit der Vertikalen die Winkel $\chi = 80^\circ 21'$ und $\varphi = 76^\circ 53'$. Wie breit ist der Fluß? 3. Eine eiserne Hohlkugel wiegt $a = 24$ kg, unter Wasser aber nur $b = 10$ kg. Wie groß ist ihre Wanddicke, wenn das spezifische Gewicht des Eisens $s = 7,5$ ist? 4. A bezog 25 Jahre lang eine Jahresrente von 1200 M., B 12 Jahre lang eine solche von 2500 M. Welche Rente ist mehr wert, und wie groß der Unterschied, wenn 3% gerechnet werden?

B. Ostern 1903:

1. *Deutsch:* Welche von den Persönlichkeiten der alten Geschichte hat mich am meisten angezogen und warum diese?

2. *Latein:* Ein Extemporale.

3. *Griechisch:* Plutarch, Alexander Capitel XIV.

4. *Hebräisch*: 1. Sam. 31, 1—5.

d 5. *Mathematik*: 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus der Summe zweier Mitteltransversalen, einem von ihnen eingeschlossenen Winkel und der nicht zugehörigen Seite. 2. Ein Beobachter, dessen Standpunkt in der Höhe h über dem Niveau eines Teiches sich befindet, sieht eine Wolke zweimal, einmal direkt und einmal als Spiegelbild durch Reflexion im Wasser. Der direkte Strahl von der Wolke bildet mit dem Horizont des Beobachters den Winkel α , der reflektierte Strahl mit demselben Horizont den Winkel β . Wie hoch steht die Wolke über dem Teiche? Beispiel: $h = 12,19$ m, $\alpha = 42^\circ 56'$, $\beta = 51^\circ 19'$. 3. Mit welcher Geschwindigkeit muß eine Kugel unter dem Winkel α abgeschossen werden, wenn die höchste Stelle ihrer Bahn h Meter betragen soll? Beispiel: $\alpha = 30^\circ$, $h = 490$. 4. Wie weit muß ein leuchtender Punkt vom Mittelpunkt einer Kugel mit dem Radius r entfernt sein, wenn er den dritten Teil der Kugeloberfläche erhellen soll?

Technischer Unterricht

a) **Turnunterricht**: Die Anstalt besuchten im Sommer 216, im Winter 213 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt		Von einzelnen Übungsarten	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	23	26	1	—
Aus anderen Gründen	—	1	—	—
zusammen	23	27	1	—

Also von der Gesamtzahl der Schüler 10,65% 12,68% 0,46% 0%

Es bestanden bei 8 getrennt unterrichteten Klassen fünf Turnabteilungen. Zur kleinsten von diesen gehörten im Sommer 23, im Winter 24, zur größten im Sommer 61, im Winter 55 Schüler. Es waren für den Turnunterricht insgesamt wöchentlich angesetzt 15 Stunden. Den Turnunterricht erteilten: Oberlehrer Hennig in III comb., Oberlehrer Dr. Conradi in I und II comb. und in VI, den Unterricht in IV und V erteilte Herr Plaumann. Das Turnen findet bei günstiger Witterung auf dem sehr geräumigen, kiesbedeckten Schulhofe, bei ungünstigem Wetter in der an dessen Südseite befindlichen Turnhalle statt. Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags turnten die Klassen III b bis I; die Turnstunden der drei untersten Klassen lagen am Vormittag in den letzten Stunden. Nur in IV lag eine Stunde nachmittags. Die Beteiligung an den Turnspielen (Sonnabends von 5—7 Nachm. auf dem großen Platze vor dem Schloßstore) war in diesem Sommer wegen des häufigen Regenwetters eine weniger rege. Die Spiele mußten öfters ausfallen. Es erschienen im Durchschnitt nur 37% der in Betracht kommenden Schüler. Die Leitung der Spiele hatte Herr Plaumann. — Von den Schülern der Anstalt sind Freischwimmer 121 oder 56,8%. Von diesen Schülern haben erst im Sommer 1901 das Schwimmen gelernt: 25.

b) **Gesangunterricht:** 4 Abteilungen. 1. Abteilung (gemischter Chor): Geistliche und weltliche vierstimmige Lieder, Motetten und Chöre aus größeren Tonwerken. 1 St. 2. Abteilung (Männerstimmen): Volks- und Vaterlandslieder, Kanons, Choräle und leichte geistliche Chöre, teils drei-, teils vierstimmig. 1 St. 3. Abteilung (Knabenstimmen): Zweistimmige Übungen, Choräle, Volks- und Vaterlandslieder. 2 St. 4. Abteilung (Knabenstimmen): Noten- und Taktkenntnis, To- und Treffübungen, Singen einstimmiger Choräle und Lieder. 2 St. — Zusammen 6 St. Organist Straube.

c) **Fakultatives Zeichnen:** Im Sommer 20, im Winter 11 Schüler von IIb—Ia: Zeichnen und Malen nach schwierigeren Gebrauchsgegenständen, ausgestopften Vögeln, Blumen, von Innenarchitekturen und nach der Natur in Kohle, Aquarell- und Pastellfarben. Plaumann.

Dispensationen vom **Religionsunterricht** sind nicht nachgesucht worden.

Übersicht aller Lehr- und Übungsmittel.

1) **Für die Religion:** Novum testamentum graece für I und II, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in den oberen Klassen höherer Schulen von Noack für I—IIa, Halfmann und Köster, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht, 2 Teile, Ausgabe B für VI—IIb. Schäfer und Krebs, Biblisches Lesebuch für IV—I.

2) **Fürs Deutsche:** Hopf und Paulsicks deutsches Lesebuch für I—VI, Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen herausgegeben im Auftrage des Kgl. Ministeriums, für I—VI.

3) **Fürs Lateinische:** Grammatik von Ellendt-Seyffert für I—VI. Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch Teil IV für IIIb bis IIb, Teil V für IIa bis I¹⁾, H. Schmidts Elementarbuch der lateinischen Sprache für VI bis IV.

4) **Fürs Griechische:** Kaegis kurz gefaßte griechische Schulgrammatik von IIIb ab. Kaegis griechische Übungsbücher (Teil I für IIIb, II für IIIa und II).

5) **Fürs Französische:** G. Plötz u. O. Kares, Elementarbuch der französischen Sprache. Ausgabe B für IV und IIIb. Plötz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch B für IIIa—I.

6) **Fürs Englische:** F. W. Gesenius, kurz gefaßte englische Sprachlehre, neu bearbeitet von Prof. Dr. E. Regel.

7) **Fürs Hebräische:** Hollenberg, Hebräisches Schulbuch für I und II, hebräische Bibel für I.

8) **Für die Geschichte:** Cauers Geschichtstabellen für I—IV. Historisches Hilfsbuch für die oberen Klassen von Gymnasien und Realschulen von H. Brettschneider für I—IIa Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte von Eckertz für IIIb—IIb. Jägers Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte für IV.²⁾

9) **Für die Erdkunde:** Kleiner Schulatlas von Debes für alle Klassen, Daniels Leitfaden für I—V.

10) **Für Mathematik und Rechnen:** Kamblys Elementar-Mathematik, 2. Teil für IIb und III, 3. und 4. Teil für I und IIa, Müllers vierstellige Logarithmen für I und II, Rechenbuch von Harms und Kallius für VI—IIIb.³⁾

¹⁾ Von Ostern 1903 ab wird Teil IV, 2. Abteilung für IIb eingeführt.

²⁾ Von Ostern 1903 ab treten an die Stelle von Eckertz und Jäger die Teile I—IV des Brettschneider'schen Hilfsbuches für die Klassen IV—IIb.

³⁾ Von Ostern 1903 ab werden die Neubearbeitungen der Kambly'schen Lehrbücher eingeführt, nämlich 1. Kambly-Roeder, Planimetrie IV—IIb, 2. id. Trigonometrie in IIa, 1904 in Ia. 3. id. Stereometrie in I. Ausserdem: Fr. Reidt, Aufgabensammlung für IIIb und allmählich bis I.

11) **Für die Naturkunde:** Bails Leitfäden für Naturgeschichte für VI—III. K. Koppe's Anfangsgründe der Physik Ausg. B (Teil I für IIIa und IIb, Teil II für IIa und I).

12) **Für den Gesangunterricht:** Aula und Turnplatz von K. Stein. Übungen und Lieder für höhere Schulen Heft I, von K. Stein. Choralbuch für die Provinz Sachsen von Reischke und Stein. Choralmelodienbuch für die Provinz Sachsen.

Bei allen Neuanschaffungen von Schulbüchern sind stets die neuesten Auflagen zu wählen.

II.

Verfügungen der Behörden

soweit sie von allgemeinerem Interesse sind

Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg: 5. April: Min.-Verf. vom 26. März 1902: Es wird zur Pflicht gemacht, auf die Pflege einer guten und leserlichen Handschrift bei den Schülern hinzuwirken, und es werden nähere Weisungen zur Erreichung dieses Zieles gegeben. Angeordnet wird, daß „fortan sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszustellenden Zeugnisse bis in die Ober-Prima hin, als auch in die Reifezeugnisse ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen, dabei auch ausdrücklich zu rügen ist, falls er etwa die Neigung zeigt, seinen Namen undeutlich zu schreiben“. 10. April und 27. Oktober betr. die neue Rechtschreibung: Die neuen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ treten mit Beginn des Schuljahres 1903/1904 in kraft. Für die im Gebrauch befindlichen Schulbücher wird, sofern sie nicht dem Unterricht in der Rechtschreibung dienen sollen, eine Übergangszeit von fünf Jahren (bis 1908) gewährt. 15. April: Min.-Verf. vom 3. April betr. die Gestaltung des Zeichenunterrichts: Über Lehrmethode und Lehrmittel werden eingehende Weisungen gegeben. — 22. Juli: Zur Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen im höheren Lehrstande sind im Staatshaushalts-Etat 25000 M. ausgesetzt (zu Studienreisen, Beurlaubungen zu wissenschaftlichen Arbeiten u. ä.) — 26. Juli: Min.-Verf. vom 8. Juli betreffend die Prüfung sogenannter Extraneeer behufs Nachweises der Reife für die Prima einer Vollanstalt. Für die schriftliche und mündliche Prüfung solcher Extraneeer werden genaue Vorschriften gegeben. — 26. Juli: Min.-Verf. vom 10. Juli: Schülern, welche mit ihrer Versetzung in die Prima ihren Schulbesuch abschliessen, ist auf Wunsch, insbesondere aber, wenn sie sich zur Portepeefähnrich-Prüfung melden wollen, an Stelle des gewöhnlichen Abgangszeugnisses ein „Zeugnis der Reife für Prima“ auszustellen, für dessen Form Vorschriften gegeben werden. — 2. August: Für die Zulassung zum Offizierberufe in Heer und Marine gelten von jetzt ab die Reifezeugnisse aller höheren Vollanstalten gleich. Die Primanerzeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Fähnrichsprüfung. „Oberrealschüler haben in der Fähnrichsprüfung die fehlende Kenntnis des Lateinischen durch Mehrleistungen in anderen vorgeschriebenen Prüfungsfächern auszugleichen“. — 19. Dezbr.: Min.-Verf. vom 21. November: Ausführliche Bestimmungen über die „Ergänzungsprüfungen“ von Abiturienten der Oberrealschulen, die das Reifezeugnis eines Realgymnasiums erwerben wollen (im Lateinischen), und Abiturienten beider realen Vollanstalten, die das Reifezeugnis eines Gymnasiums erwerben wollen (Prüfung im Lateinischen und Griechischen, ev. auch im Hebräischen). 5. November: Genehmigt wird die Einführung der Teile I—IV des historischen Hilfs-

buches von Harry Brettschneider in den Klassen IV—IIb, sowie die des Teiles IV, 2. Abteilung des lateinischen Übungsbuches von Ostermann-Müller in IIb. — 14. November: Genehmigt wird die Einführung der Neubearbeitungen der Kamblyschen Lehrbücher für Mathematik durch Roeder: Planimetrie IV—IIb, Trigonometrie in I und Stereometrie in I. Für den arithmetischen Unterricht: Reidt Aufgabensammlung für IIIb—I. — 31. Dezember: Ferienordnung für 1903:

	Schluß	Wiederbeginn
Ostern:	Mittwoch, 1. April	Donnerstag, 16. April
Pfingsten:	Freitag, 29. Mai	Donnerstag, 4. Juni
Sommerferien:	Sonnabend, 4. Juli	Dienstag, 4. August
Michaelis:	Sonnabend, 26. September	Dienstag, 13. Oktober
Weihnachten:	Sonnabend, 19. Dezember	Dienstag, 5. Januar 1904.

Empfohlen wurden: Von Zeitschriften: 1. „Der Hauslehrer“. 2. „Archiv für Mathematik“. 3. „Schule und Haus“. 4. „Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart“. 5. „Natur und Schule“. 6. Bibliotheca mathematica. Ferner: Die von der geologischen Landesanstalt herausgegebene Karte von Preußen. O. Dahme, die Feldzüge des Germanicus. W. Lexis, die Reform des höheren Schulwesens. Beier, die Berufsbildung nach den Berechtigungen der höheren Lehranstalten.

III.

Chronik

Das neue Schuljahr begann am 10. April.

Die Krankheit des Herrn Professor Zeschmar hat ihn leider noch während des ganzen Sommerhalbjahres verhindert, sein Amt zu versehen. Seine Vertretung wurde dem Seminar-kandidaten Dr. Reinhard übertragen. Die Stundenverteilung war derart geordnet, daß Dr. Reinhard 8 Stunden Französisch in IV, IIIb und IIIa, 4 Stunden Religion in V und IIb und 6 Stunden Deutsch in VI und IIIa übernahm und die hierdurch entlasteten Oberlehrer Prof. Zeschmars Lehrstunden erteilten (Oberlehrer Dr. Conradi Latein in IIIb, Oberlehrer Jäger Griechisch in IIIb, Oberlehrer Hennig 4 Std. Griechisch in IIa). Seit Michaelis ist Herr Professor Zeschmar zu unserer Freude wieder genesen und hat sein Amt im vollen Umfange wieder übernommen. Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war im allgemeinen nicht ungünstig. Freilich hat der Berichterstatter drei Wochen krankheitshalber fehlen müssen. Der Gesundheitszustand unter den Schülern war gut, abgesehen von Ia.

Ostern 1902 verließ uns der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Mey; die Verwaltung der Hilfslehrerstelle wurde vom Magistrat dem Seminarkandidaten Dr. Ritter zunächst bis Michaelis übertragen; Dr. Ritter soll aber auch während seines Probejahres, zu dessen Ab-leistung er an der hiesigen Anstalt verblieben ist, die Stelle des Hilfslehrers versehen.

Kurz vor Ostern v. J. erhielt Herr Oberlehrer Klippstein einen ehrenvollen Ruf an das Köllnische Gymnasium in Berlin; er ist schon mit Schluß des alten Schuljahres aus unserem Kollegium ausgetreten, dem er seit Michaelis 1888 angehört hat, erst als Probekandidat, dann als Hilfslehrer, seit Michaelis 1897 als Oberlehrer. Wir haben ihn ungern scheiden sehen.

Denn wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen und zuerlässigen Kollegen und einen tüchtigen, erfolgreichen Mitarbeiter, der durch die Frische seines Wesens und durch die herzliche Liebe, die er seinen Schülern entgegenbrachte, deren Zuneigung und Verehrung in hohem Maße erworben hat. Wir begleiten ihn in seine neue Amtsstellung mit unseren besten Wünschen.

An Klippsteins Stelle trat schon zum Schuljahrsbeginn Herr Johannes Jäger, bis dahin Oberlehrer am Kloster U. L. Frauen in Magdeburg.

Johannes Jäger, geboren am 20. Januar 1868 zu Barby, Sohn eines Pfarrers, besuchte das Pädagogium zum Kloster U. L. Fr. in Magdeburg und erwarb das Zeugnis der Reife Michaelis 1887. Er studierte Theologie in Halle, bestand beide theologischen Prüfungen (in Halle Dezember 1892, in Magdeburg Oktober 1895) und sodann die Oberlehrerprüfung in Halle im Februar 1896. Sein Probejahr legte er am Kloster in Magdeburg ab, war dann eine Zeit lang am Domgymnasium in Merseburg beschäftigt und wurde Michaelis 1899 am Kloster in Magdeburg als Oberlehrer angestellt.

Am 23. Oktober starb der Königliche Musikdirektor, Professor Karl Stein, der ehemalige langjährige Gesanglehrer unserer Anstalt. Was dieser seltene Mann uns gewesen ist, hat sich wiederholt Gelegenheit geboten, auszusprechen. Die Schule gab ihm das Grabgeleite; am Morgen des Bestattungstages gedachte der Direktor seiner in einer ehrenden Ansprache.

Am 9. März starb, uns allen ganz unerwartet, unser ehemaliger Kollege Professor Dr. Adolf Müller. Von Ostern 1860 bis Michaelis 1900 hat er an unserer Anstalt gewirkt und somit seine beste und ganze Lebenskraft unserer Schule gewidmet. Sein überaus vielseitiges Wissen, die Klarheit und Schärfe seines Verstandes machten ihn zu einem sehr tüchtigen und anregenden Lehrer, seine Liebenswürdigkeit und seine ehrenhafte Gesinnung haben ihm die Zuneigung und Verehrung seiner Amtsgenossen in hohem Maße gewonnen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Auch seiner ist in der Aula gedacht worden, und die Schule hat ihm das Geleite gegeben.

Zu einem Fortbildungskursus für Zeichenlehrer war Herr Plaumann vom 19. bis 21. Juni nach Berlin beurlaubt.

Am Sedantage besuchten wir den Festgottesdienst; am Nachmittage machten die Ordinarien mit ihren Klassen Spaziergänge. Am Reformationsfeste sprach Herr Oberlehrer Jäger, am 27. Januar Herr Professor Sander.

Den Schulspaziergang machten wir bei regnerischem Wetter am 7. Juni. Zum Abendmahl gingen Lehrer und Schüler am 30. Oktober.

Wegen Hitze fiel der Nachmittagsunterricht aus am 2. bis 5. und am 30. Juni.

Dem Pädagogischen Seminar sind seit Michaelis v. J. überwiesen die Herren Kandidaten Aigte, Dr. Hawickhorst, Dr. Hübener, Dr. Liebmann, Gärtner und Dr. Hachtmann, letztere beide aus Anhalt.

Zu der von der Universität Halle am 1. November begangenen Feier zur Erinnerung an die vor vierhundert Jahren stattgehabte Gründung der Universität Wittenberg war der Direktor von Rektor und Senat als Ehrengast geladen worden.

Schließlich sei gestattet, den Wohlhälllichen Städtischen Behörden an dieser Stelle ein ganz besonders warmes Wort des Dankes im Namen des Gymnasiums auszusprechen für die nicht genug zu rühmende Munificenz, mit der sie die bessere Einrichtung und Versorgung unseres physikalischen Kabinetts ermöglicht haben. Nicht weniger als 2400 M. sind uns als ein außerordentlicher Zuschuß für die Etatsperiode 1903/5 bewilligt worden. So konnten wir das Lesezimmer mit einem vorzüglich eingerichteten Experimentiertisch ausrüsten und können den recht mangelhaften Apparat an physikalischen Instrumenten in erfreulicher Weise ergänzen. Dank also, herzlichen Dank den städtischen Behörden, die durch ihr so großes, mit Einsicht gepaartes Wohlwollen als Patrone unserer Anstalt im wahrsten Sinne des Wortes sich erwiesen haben!

IV.

Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1902

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1902	10	18	19	20	25	25	27	32	37	213
2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1902	9	1	4	3	1	3	3	2	6	32
3a. Zugang durch Versetzung Ostern 1902	15	14	16	24	18	22	27	27	—	163
3b. do. „ Aufnahme „ „	—	1	—	1	—	4	5	1	19	31
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1902	16	17	17	26	18	30	34	31	23	212
5. Zugang im Sommersemester 1902	—	—	2	1	—	—	4	6	(1)	4
6. Abgang „ „ „	1	1	—	—	—	2	2	1	1	8
7a. Zugang durch Versetzung Michaelis 1902	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
7b. do. „ Aufnahme „ „	—	—	—	—	1	—	1	1	—	3
8. Frequenz am Anfang des Wintersem. 1902	17	14	17	27	19	28	34	32	23	211
9. Zugang im Wintersemester 1902	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
10. Abgang im Wintersemester bis 1. Febr. 1903	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
11. Frequenz am 1. Februar 1903	17	14	17	27	19	28	32	32	25	211
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1903 (Jahre und Monate)	19,2	17,10	17,9	16,8	15,0	14,0	13,0	11,10	10,10	

In der Zeit vom 1. Februar 1902 bis 1. Februar 1903 sind im ganzen abgegangen 42 (44) Schüler. (In Klammern sind die Zahlen des Vorjahres angegeben.) Und zwar sind:

1. Ins bürgerliche Leben getreten:

a. mit dem Reifezeugnis	10	(9)
b. mit dem Einjährigenzeugnis aus IIb	3	(5)
c. aus anderen Klassen	6	(10)

2. Auf andere Schulen übergegangen:

a. wegen Verzugs der Eltern	8	(6)
b. wegen anderwärts erlangter Freistellen	4	(—)
c. disziplinarisch entfernt	—	(—)

Außerdem:

a. auf reale Anstalten (einschl. des Kadettenkorps)	6	(5)
b. auf andere Gymnasien	1	(2)
c. auf sonstige Schulen	4	(7)

42 (44)

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangel.	Kathol.	Juden	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1902	205	3	4	124	84	4 (aus
2. Am Anfang des Wintersemesters 1902	203	4	4	123	84	4 An-
3. Am 1. Februar 1903	203	4	4	123	84	4 halt)

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1902 19, Michaelis kein Schüler; von diesen Schülern sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 3 Schüler.

C. Übersicht über die mit dem Reifezeugnis entlassenen Abiturienten

A. Michaelis 1902

Nr.	Namen	Geburts- tag	Geburts- ort	Stand und Wohnort des Vaters	Kon- fession	Auf dem Gymnasium	In I	In Ia	Gewählter Beruf
1	Wilhelm Hampel	29. Febr. 1884	Myslowitz	Hauptsteuerants- kontrolleur hier	ev.	4 $\frac{1}{4}$ J. von IIb ab	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Baufach

B Ostern 1903

1	Oskar von Bohuszewicz*	19. Juni 1884	Wasser- billig bei Luxemburg	Fabrikdirektor Wittenberg	kath.	9 J. von VI ab	2	1	Maschinen- Baufach
2	Willy Freitag*	3. März 1883	Kunowo Reg.-Bez. Bromberg	† Ritterguts- besitzer, Mutter in Berlin	ev.	3 $\frac{3}{4}$ J. von IIb ab	2	1	Jura
3	Arthur Graf von der Groeben	26. April 1882	Frankfurt a. O.	Major Charlottenburg	ev.	3 J. von IIa ab	2	1	Jura
4	Kurt Heidemüller*	9. Dezem- ber 1883	Eckmanns- dorf Kr. Wittenb.	Pastor Klebitz Kr. Wittenberg	ev.	5 J. von IIIa ab	2	1	Medizin
5	Hans Krull	20. Mai 1882	Magde- burg	† Kaufm., Mutter in Magdeburg	ev.	3 J. von IIa ab	2	1	Medizin
6	Otto Löffler*	25. Dezem- ber 1883	Pratau Kr. Wittenb.	Kaufmann Pratau	ev.	9 J. von VI ab	2	1	Maschinen- Baufach
7	Rudolf Mauve*	13. Novem- ber 1885	Coblenz	† Major Mutter in Witten- berg	ev.	4 J. von IIb ab vorh. 3 J. v. VI bis IV	2	1	Offizier
8	Friedrich Oelze	12. Februar 1884	Witten- berg	† Gymnasiallehr. Mutter in Wittenb.	ev.	4 J. von IIb ab	2	1	Medizin
9	Kurt Planer	1. April 1884	Braun- schweig	† Postdirektor Mutter in Wittenb.	ev.	10 J. von VI ab	2	1	Theologie
10	Alfred Pulz	29. Juni 1884	Pülzig Kr. Zerbst	Rentier Coswig in Anh.	ev.	9 J. von VI ab	2	1	Jura
11	Peter Rasmus*	24. März 1884	Dammen- dorf Kreis Lübben	Forstmeister Söllichau Kreis Bitterfeld	ev.	6 J. von IIIa ab	2	1	Forstfach
12	Martin Reinicke	12. März 1884	Jerusalem	Professor D. Direkt. a. Predig- Seminar Wittenb	ev.	9 J. von VI ab	2	1	Jura
13	Alfred Schröter	20. August 1884	Witten- berg	Uhrmacher Wittenberg	ev.	10 J. von VI ab	2	1	Theologie
14	Karl Schüler*	15. Februar 1884	Niemegk Kr Zauch- Belzig	Kaufmann Niemegk	ev.	8 J. von V ab	2	1	Jura
15	Richard Wolff*	26. Septem- ber 1883	Köln	† Kasernen- inspektor, Mutter in Wittenberg	ev.	9 J. von VI ab	2	1	Maschinen- Baufach

Die Michaelisprüfung fand am 26. Sept., die Osterprüfung am 17. März statt, beide unter Vorsitz des Herrn Ober- und Geh. Reg.-Rats Trosien und im Beisein des Herrn Bürgermeisters Dr. Schirmer. Die 8 Schüler, deren Namen ein * haben, wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

D. Verzeichnis der Schüler,

welche den Bestand der Anstalt bis zum Schlusse der Schulnachrichten bildeten, mit Einschluß der Abiturienten.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Schuljahre 1902/3 aufgenommen. Den Namen der auswärtigen Schüler ist der Wohnort der Eltern beigefügt.

I a

1. Oskar von Bohuszewicz
2. Willy Freytag aus Berlin
3. Arthur Graf Groeben aus Berlin
4. Kurt Heidemüller aus Klebitz
5. Hans Krull aus Magdeburg
6. Otto Loeffler aus Pratau
7. Rudolf Mauve
8. Friedrich Oelze
9. Johannes Otto
10. Kurt Planer
11. Alfred Pulz aus Coswig
12. Peter Rasmus aus Söllichau
13. Martin Reinicke
14. Alfred Schröter
15. Karl Schüler aus Niemeck
16. Erich Stiebing aus Pretzsch
17. Richard Wolff

I b

1. Oswald Appelt aus Bietegast
2. Friedrich Bölke
3. Karl Böttger
4. Heinrich von Büнау aus Mülhausen i. E.
5. Günther Buchholz aus Jüterbog
6. Theodor Cochius
7. Hans von Cossel aus Jüterbog
8. Walter Drovs aus Wippa (Harz)
9. Heinrich Jungck aus Carwese
10. *Erich Langneff
11. Kurt Lenz aus Hamburg
12. Hans Pflieger aus Jüterbog
13. Alfred Planer
14. Hermann Wachsmuth aus Nichel, Kreis Zauch-Belzig

II a

1. Karl Buchholz aus Frankenfelde
2. Lothar von Collas aus Mainz
3. Alexander Gibsone aus Zeuden
4. Kurt Gutewort
5. Walter Heintze
6. Otto Jänichen aus Heinsdorf

7. Hans Kaupisch
8. Walter Knopf aus Liebenwerda
9. Kurt Liesner
10. Wilhelm Lubitzsch
11. Felix Müller aus Jüterbog
12. Theodor Rietz
13. Walter Scheller aus Werbig
14. Wilhelm Turich
15. Wilhelm Wunschmann
16. Karl Ziegler
17. Karl Zuchhold

II b

1. Fritz Ahrens aus Wartenburg
2. Werner Bethke
3. Wilhelm von Bismarck
4. Heinrich Dietzschke
5. Walter Dorno
6. *Immanuel Fleischlen aus Grieben, Kreis Stendal.
7. Oskar Gerischer
8. Walter Grob
9. Alfred Hanisch
10. Ernst Adolf Herr
11. Max Heumann aus Luckenwalde
12. Werner König
13. Erwin Korge aus Wartenburg
14. Hans Levin
15. Richard Maidorn
16. Wilhelm Molling
17. Karl Müller aus Zieko, Kreis Zerbst
18. Paul Peters
19. Eberhard Ramdohr aus Düben
20. *Paul Schaefer aus Berlin
21. Wilhelm Schüler aus Niemeck
22. Gustav Schütze
23. Paul Seebald aus Niemeck
24. Erich Serno aus Bochow, Kreis Jüterbog-Luckenwalde
25. Johannes Starke aus Treuenbrietzen
26. Alfred Theermann
27. Kurt Winzer

III a

1. *Johannes Avenarius aus Hirschberg i. Schl.
2. Heinrich Barthel aus Pristäblich b. Düben
3. Günther Brandt
4. Karl Cochius
5. Max Ey aus Pratau
6. *Erich Hubrig aus Pratau
7. Emil Koch
8. Rudolf König
9. Johannes Krönert aus Pretzsch
10. Fritz Levin
11. Erich Richter
12. Wilhelm Römer
13. Wilhelm Schimmel
14. Theodor Schniewind
15. Günter Schramme aus Luckenwalde
16. Erich Schulze aus Piesteritz
17. Erich Schwartzkopff
18. Wilhelm Winkler
19. Fritz Zunkel aus Düben

III b

1. Georg Abesser
2. Johannes Appelt aus Wartenburg
3. Ernst Benecke
4. Erich Bodesohn
5. Fritz Dannenberg aus Jüterbog
6. Walter Dietzschke
7. Friedrich Dorno aus Belzig
8. Alfred Feicke aus Berlin
9. Karl Fröhling
10. Hans Gärtner
11. Thomas Gibsone aus Zeuden b. Niemegek
12. Walter Gorgass aus Jüterbog
13. Kurt Gräbner
14. *Fritz Kerckow aus Jüterbog
15. Karl Knopf aus Liebenwerda
16. Richard Lezius
17. Johannes Löbeke aus Düben
18. Johannes Lüddecke
19. Paul Pritzsche
20. *Hugo Rasmus aus Söllichau
21. Walter Schmiedehausen aus Jüdenberg
22. Kurt Schmieder
23. Karl Schramme aus Luckenwalde
24. *Johannes Schröter aus Badensleben i. d. M.
25. Erich Wachs

26. Wolfgang Wachs
27. Ernst Wagner
28. Otto Winkler

IV.

1. Hermann Barnack
2. Erich Bickel
3. Erich Brüggemann
4. Erich Burckhardt
5. Arthur Donat
6. Max Friesecke
7. Ernst Gillmann
8. Traugott Herr
9. Hans Herrosé
10. Hans Hetzel
11. Ernst Heym aus Kemberg
12. Kurt Kampfhenkel
13. William Klinghardt
14. *Werner Lehmann aus Holzdorf
15. Kurt Lehne
16. *Kurt Lindau aus Pretzsch
17. Fritz Ludwig
18. Wilhelm Pieroth aus Dorf Zinna
19. Fritz Roebbelen aus Nudersdorf
20. Walter Rohnstein
21. *Wilhelm Ruden
22. Hans Sachss
23. *Werner Schramme aus Luckenwalde
24. Wilhelm Schuck
25. *Kurt Schweinitz aus Jüterbog
26. Ernst Seiler
27. Paul Starck aus Treuenbrietzen
28. *Friedrich Starke aus Plossig
29. Felix Tessner
30. Max Wittig
31. Martin Wolter aus Trajuhn
32. Paul Zickler

V.

1. Karl Baatz aus Treuenbrietzen
2. Manfred Baumann
3. Heino v. Bismarck
4. Erich Borchers aus Pretzsch
5. Friedrich Cochius
6. Willy Firchau
7. Rudolf Fischer aus Piesteritz
8. Erich Fuhrmann
9. Gerhardt Heintze

10. Gerhardt Hennig aus Zschornowitz
11. Hermann v. Hiddessen aus Rothemark
12. Georg Hirschfeld
13. Rudolf Kipper
14. Fritz Klebing
15. Ernst Knoblauch aus Teicha b. Halle
16. Oswald Krüger aus Naundorf b. Annaburg
17. Oskar Kummer aus Brehna b. Halle
18. *Otto Kunad aus Coswig
19. Erich Meusel
20. *Wilhelm Müller aus Coswig
21. Walter Neumann
22. Richard Platt
23. Willy Sahland
24. Kurt Salzmann
25. Hugo Schreiber
26. Kurt Stelzner aus Globig
27. Gotthold Trimolt
28. Walter Trimolt
29. Herbert Wachs
30. *Hermann Weber aus Pratau
31. Ewald Winkler
32. Fritz Winkler

VI.

1. *Fritz Dehne

2. Kurt Evert
3. *Erich Hannemann
4. Karl Hartmann
5. *Arthur Hutt
6. *Hermann Kistmacher
7. Günter Koch-Hagen
8. *Otto Kunert aus Pratau
9. *Max Matthies
10. *Erich Melchior
11. *Paul Neumann aus Herzberg
12. *Rudi Niemetz
13. *Alexander Niemetz
14. *Martin Pfaffe
15. Willy Roebbelen aus Nudersdorf
16. *Alfred Salomon
17. *Friedrich Schirmer
18. *Hugo Schmelzer aus Rehson, Kr. Dessau
19. *Bernhard Schmidtke
20. *Fritz Straßburg
21. *Martin Vater
22. *Johannes Wiegand
23. *Walter Wiegand
24. *Albert Wilhelm
25. *Werner Wölfel

V.

Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Vermehrung der Lehrer-Bibliothek: A. Durch Geschenke: 1. Vom Königlichen Ministerium bezw. Provinzial-Schulkollegium: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, XI. Jahrgang 1902; [Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, Band XXV; Neujahrsblätter 27; H. Wäschke, die Dessauer Elbbrücke; Urkunden und Aktenstücke] zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Band XVIII; H. Bohn, Physikalische Apparate und Versuche einfacher Art aus dem Schäffer-Museum. 2. Vom Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris: International Exposition Paris 1900, official Catalogue, Exhibition of the German Empire. 3. Aus Privatmitteln des Kollegiums: Deutsch-evangelische Blätter und Blätter für höheres Schulwesen. Ferner eine Anzahl Schulbücher von den Herren Verlegern, sowie Aschersons Universitäts-Kalender. Die Anstalt sagt für diese Zuwendungen geziemenden Dank.

B. Durch Ankauf: 1. Laufende Jahrgänge bezw. Lieferungen: Archäologischer Anzeiger, Archiv für das Studium neuerer Sprachen und Litteraturen, Litterarisches Centralblatt nebst Beilage, Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften, Hermes, Hohenzollernjahrbuch, Neue Jahrbücher

für Philologie und Pädagogik, Jahrbücher für Philologie, Supplementhefte, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, Lehrmittel der deutschen Schule, Lehrproben und Lehrgänge, Theologische Litteraturzeitung, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Monatsschrift für höhere Schulen, desgl. für das Turnwesen, Rheinisches Museum, Wochenschrift für klassische Philologie, Zeitschrift: 1. für deutsches Altertum, 2. für den deutschen Unterricht, 3. für das Gymnasialwesen, 4. Historische, 5. für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht (Hoffmann), 6. für physikalischen und chemischen Unterricht (Porska). Gerber und Greef, Lexicon Taciteum; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Pauly-Wissowa, Realencyklopädie des klassischen Altertums; Thesaurus linguae latinae; Schriften des Vereins für Reformationgeschichte; Verhandlungen der Direktorenversammlungen. — 2. Einzelne: Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre, IV 2: Rechnen und Mathematik; Beier, die höheren Schulen in Preußen, Sammlung der wichtigsten Gesetze u. s. w.; Chamberlain, H. St., Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, I und II; Dinter von Fröhlich (Klassiker der Pädagogik XXI); Gneisenau: Das Leben des Feldmarschalls Grafen Neidhardt von Gn., von Hans Delbrück; Gomperz, Griechische Denker, II; Grillparzers Leben und Werke von A. Ehrhardt; Grillparzers Dramen, 15 Vorlesungen von E. Reich; Harnack, Adolf, Lehrbuch der Dogmengeschichte, Band I—III; Hauck, Albert, Kirchengeschichte Deutschlands, IV. Teil, 1. Hälfte; Ergebnisse und Anregungen des Kunsterziehungstages in Dresden am 28. und 29. September 1901; Melanchthon, ein Lebensbild von Georg Ellinger; Meyer, Eduard, Geschichte des Altertums III—V; von Müller, Jwan, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, II, 1; Bruggmann, Griechische Grammatik; 2: Stolz und Schmalz, Lateinische Grammatik, V; 4: Wissowa, Religion und Kultus der Römer; Paul, Hermann, Grundriß der germanischen Philologie, Band I und III; Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen, und für Zeichenlehrer; Schmidt, O. E., Kursächsische Streifzüge; Schoemann, G. F., Griechische Altertümer, 4. Auflage, neu bearbeitet von J. H. Lipsius; Weishaupt, Heinrich, Das Ganze des Linearzeichnens, vier Teile Text und Atlas dazu in vier Abteilungen; Wernle, Paul, Die Anfänge unserer Religion; von Wilamowitz-Möllendorff, Griechisches Lesebuch, Text und Kommentar in je zwei Halbbänden.

2. Vermehrung der Schüler-Bibliothek: Durch Ankauf: Haas, Nordseeküste. Heyck, Der Große Kurfürst. Riehl, Sechs Novellen. Riehl, Land und Leute. Moltke in seinen Briefen. Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. Jacobowski, Aus deutscher Seele. Wurster und Hennig, Was jeder von der Inneren Mission wissen muß. Weichardt, Pompeji. Loening, Grundzüge der Verfassung des deutschen Reiches. Pannier, Hans Sachs dramatische Werke. Seeck, Kaiser Augustus. Sevin, Goethes ältere Zeitgenossen. Weise, Ästhetik der deutschen Sprache. Zobelitz, Berlin und die Mark Brandenburg. Scobel, Thüringen. Neumann, Der Schwarzwald. Zwiedineck-Südenhorst, Venedig. Kaemmel, Rom und die Campagna. Bezold, Ninive und Babylon. Meisner und Joh. Luther, Die Erfindung der Buchdruckerkunst. Wiegand, Friedrich der Große. Petersdorf, Germanen und Griechen. Graetz, Die Elektrizität und ihre Anwendung.

3. Vermehrung der Unterstützungs-Bibliothek: A. Durch Geschenke von den betr. Verlegern: Je zwei Exemplare von Kambly-Roeders Planimetrie, Trigonometrie, Stereometrie. Drei Exemplare von Ostermanns lateinischem Übungsbuche für IIb. Vier Exemplare von Reidts Aufgaben-Sammlung für Arithmetik und Algebra.

B. Durch Ankauf: Zehn Exemplare des biblischen Lesebuchs von Schaefer-Krebs. Sechs Exemplare des Hilfsbuchs für den evangelischen Religionsunterricht von Halfmann-

Koester, I. Teil. Fünf Exemplare der Hellenica des Xenophon, Teubnerscher Text.

4. **Geographischer Apparat:** Neynaber's Relief des Harzes. Deutschland physikalisch von Kuhnert. Rasso, Deutschlands Seemacht, 2 Plakate.

5. **Physikalischer Apparat:** Experimentiertisch nach Weinhold, Abzugsnische, Wandtafelgestell, Chemikalienschrank. Wasserluftpumpe nach Arzberger-Zulkowsky mit Teller, Wasserstrahlgebläse, Universalstativ nach Bunsen, 3 Stativtischehen, Tarierwage mit Gewichtssatz, Wellenmaschine nach Mach, Stahlflasche für Sauerstoff mit Reduzierventil und Finimeter, Apparat zur Erläuterung des Archimedischen Prinzips, Elektromagnet nach Weinhold, 2 Holtz'sche Stativklemmen, verschiedene Glassachen.

6. **Naturhistorisches Kabinett:** Geschenk von Herrn Naturalienhändler Platow in Hamburg mehrere Seeschnecken, von Herrn Fabrikdirektor Fischer in Piesteritz eine Korallennatter.

7. **Vermehrung des Zeichenapparats:** A. Durch Geschenk des Quintaners Klebing, hier: Rinderschädel mit Hörnern. 2 ausgestopfte Marder von Herrn Weibe, hier.

B. Durch Ankauf: 12 kleine Statife, Papptafeln zum Aufkleben getrockneter Blätter.

8. **Vermehrung der Musik-Bibliothek:** Durch Ankauf: Gesangwerke von Krause:
a) Wandernote, b) Deutsche Singeschule Heft I, II, III, IV, c) Begleitschrift Heft I und II, d) Wandtafeln I. Folge. Mappe dazu.

VI.

Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Ganze Freischule erhielten 2, halbe 7 Schüler.

2. Die dem Gymnasium allerhöchst bewilligten 900 M. Stipendien sind satzungsgemäß verteilt worden.

3. Die beiden Stipendien der Melanchthon-Stiftung erhielten zwei Oberprimaner.

4. Über die Zinsen der Schmidt-Stiftung wird im nächsten Programm berichtet werden.

5. Von den Zinsen der Louis Gast'schen Stiftung wurden verausgabt: 70 M. für einen bedürftigen abgehenden Schüler, 8 M. für einen bedürftigen Primaner (zum Schulspaziergang); 42,60 M. für die der Bibliotheca pauperum.

6. Prämienbücher erhielten am Schlusse des Schuljahres 1901/2: Aus I: Freytag (Rade, Luthers Leben), v. Bohuszewicz (Ofr. Müller, Griechische Literatur-Geschichte); IIb: Zuchhold (Kutzen, Das deutsche Land); IIIa: Herr (Wichmann, Schiller); IIIb: Winkler (Masius, Naturstudien), Brandt (Wislicenus, Deutschlands Seemacht); IV: Schmiedehausen (Daniel und Volz, Geograph. Charakterbilder), Bodesohn (Müller, Deutsche Geschichte), Dorno (Müller, Deutsche Geschichte); V: Schugk (Jäger, die drei punischen Kriege), Hetzel (Hirts geogr. Bilderatlas); VI: Baatz (Kleinschmidt, Im Zeichen des Kreuzes), v. Bismarck (Becker, Erzählungen aus der alten Welt), Trimolt II (Klee, Deutsche Heldensagen.)

Das von Sr. Majestät geschenkte Buch: Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ erhielt der Oberprimaner Willy Freytag.

Von den beiden von der historischen Kommission der Provinz Sachsen freundlichst geschenkten „Neujahrsblättern für 1903“ erhielt das eine Exemplar der Oberprimaner Schröter.

VII.

Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern

Das Schulgeld ist vom 1. Oktober 1902 ab von 120 auf 130 M. jährlich erhöht worden, eine Erhöhung, die auf fast allen Gymnasien Preussens eingetreten ist.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 16. April früh 7 Uhr.

Die Anmeldung, Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet am Mittwoch, den 15. April, vormittags pünktlich 10 Uhr, im Konferenzzimmer des Gymnasiums statt. Alle Schüler haben ihren Impfschein (bezw. Wiederimpfungsschein), diejenigen, welche bereits eine andere Schule besucht haben, ihr Abgangszeugnis mitzubringen. Anmeldungen zu anderen Klassen als Sexta werden thunlichst schon vor dem Prüfungstage erbeten. Wahl und Wechsel der Pensionen unterliegt der (vorher einzuholenden) Genehmigung des Direktors

Wittenberg, den 10. März 1903.

Der Gymnasialdirektor

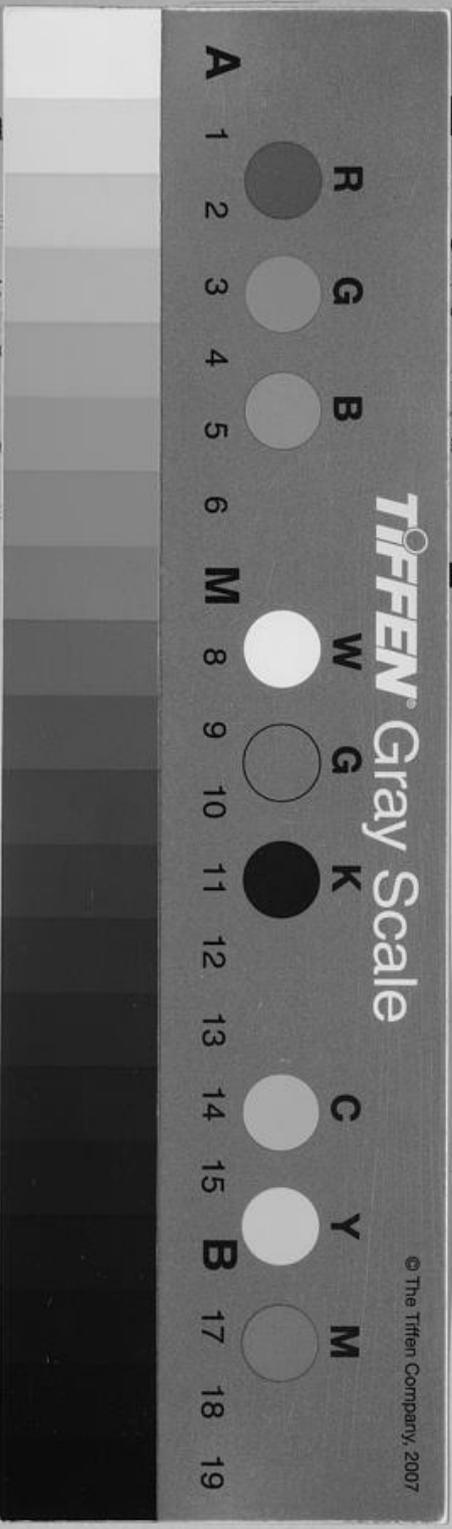
Guhrauer.



Mitteilungen

Das Schulgeld
 worden, eine Erhöhung, die
 Das neue Schul
 Die Anmeldung
 den 15. April, vormittags
 Schüler haben ihren Impfs
 andere Schule besucht hab
 Klassen als Sexta werden
 der Pensionen unterliegt d

Wittenberg, de



deren Eltern

20 auf 130 M. jährlich erhöht
 eingetreten ist.
 6. April früh 7 Uhr.
 er Schüler findet am Mittwoch,
 er des Gymnasiums statt. Alle
 diejenigen, welche bereits eine
 i. Anmeldungen zu anderen
 ge erbeten. Wahl und Wechsel
 gung des Direktors

Gymnasialdirektor

Guhrauer.

KANON

französischer Sprechübungen

über Gegenstände und Vorgänge
des täglichen Lebens
für höhere Schulen



Von
Oberlehrer Dr. MAX SCHWARZE

Beilage zum Programm des Melanchthon-Gymnasiums
in Wittenberg

Progr. Nr. 281. *296*

Wittenberg 1903 — Fr. Wattrodt

Gym

35 (1903)

296 b.

Vorwort.

Der nachfolgende „Kanon französischer Sprechübungen“ verdankt der Forderung der neuen Lehrpläne, daß auch der Gymnasiast „einige Geübtheit“ im freien Gebrauche der französischen Sprache ins Leben mitnehmen soll, nur seine Veröffentlichung; entworfen und erprobt war er bereits vor Jahren. Verhältnismäßig spät erst habe ich auch die Freude gehabt zu bemerken, daß sich meine durch selbständige Beobachtungen und Versuche gewonnenen Anschauungen mit den in Münchs „Französischem Unterricht“ entwickelten fast völlig deckten.

Ich stehe nicht auf dem Standpunkte der radikalen Reformer und jage nicht dem Phantome der „Treffsicherheit im idiomatischen Sprechen und Schreiben“ nach, halte dies vielmehr für eine Utopie, die geeignet ist, den ganzen Erfolg des Unterrichts zu gefährden. Auch dem Unterricht in den modernen Sprachen muß durchaus der wissenschaftliche Charakter gewahrt bleiben: ein festgezimmertes System der wichtigsten grammatischen Gesetze, Verankerung der Formen und Wörter durch etymologische Begründung, volle Ausnutzung der sicheren Ergebnisse der auf wissenschaftlicher Grundlage ruhenden Phonetik, Einführung in die Geisteswelt des fremden Volkes — diesen Zielen soll auch der neusprachliche Unterricht zustreben. Aber auf der andern Seite darf die Schule den immer dringender werdenden Bedürfnissen des vielgestaltigen modernen Lebens gegenüber nicht blind sein; namentlich der Unterricht im Französischen, das für eine unübersehbare Zeit noch die Vermittlung zwischen den Gebildeten fast aller Kulturnationen herstellen wird, hat die Pflicht, dem Schüler eine bescheidene, aber gediegene Grundlage für die praktische Anwendung der Fremdsprache mitzugeben, auf der er unmittelbar weiterbauen kann.

Wie läßt sich dieses Ziel erreichen? Zunächst ist aus der Fülle des durch Lehrbuch und Lektüre gebotenen Sprachstoffes sorgfältig ein fruchtbarer Kern des Wichtigsten und Notwendigsten herauszuschälen. Diese Arbeit ist nicht so einfach, wie sie dem Uneingeweihten erscheinen mag; es gehören dazu eine ausgedehnte Beobachtung des lebendigen Sprachgebrauchs,^{*)} ein durch fortgesetzte Übung geschärfter Blick für das Wesentliche und Erreichbare, unerbittliche Selbstbeschränkung, die Grundbedingung jedes Erfolges — denn wenn irgendwo, so gilt hier das Wort: Die Hälfte — ja ein noch viel geringerer Teil — ist mehr als das Ganze. Trotzdem verstoßen schon

^{*)} Seine erste Reise nach Paris wurde dem Verfasser vor vielen Jahren durch ein Stipendium aus einer Stiftung ehemaliger Merseburger Domschüler ermöglicht; den hochherzigen Spendern sei auch an dieser Stelle gebührender Dank ausgesprochen!

gegen diese Grundforderung fast sämtliche Hilfsbücher für diesen Zweig des Unterrichts, z. T. in so seltsamer Weise, daß auch an sich tüchtige, gewissenhafte Arbeiten für die unmittelbare Benutzung im Unterricht unbrauchbar sind. Ferner muß bei Auswahl und Anordnung des Stoffes darauf Bedacht genommen werden, daß er sich zum Ausdruck der täglichen Beobachtungen und kleinen Erlebnisse der Schüler eignet und mannigfaltiger Umformung und Fortbildung fähig ist. Gespräche über diese Stoffe sind nämlich nach meiner Ansicht die beste Vorübung für die praktische Verwendung des Idioms; die Besprechung von Bildern, so schätzenswert sie zur Erlernung von Wörtern und Wendungen sein mag, kann allein nicht zu einer freien Beherrschung eines Ausschnittes der Sprache führen, das Abfragen der Schriftstellerlektüre aber bleibt eine öde, Sprachgefühl und Freude am Unterricht ertötende Quälerei, solange der Schüler nicht die sichere Beherrschung eines mäßigen Wortschatzes und eine gewisse Gewandtheit im Auffassen und Erwidern erlangt hat.

Der nach diesen Grundsätzen ausgewählte und geordnete Stoff soll nun (wenn nötig, ohne die Varianten und die in eckige Klammern eingeschlossenen Teile) auf die Klassen IV—II b verteilt und von der ersten Stunde an, immer in engem Anschluss an das Lehrbuch und später an die Lektüre, ununterbrochen geübt werden, und zwar so, daß kleinere Abschnitte in einer Klasse bewältigt, größere dagegen in konzentrische Kreise zerlegt und in mehreren aufeinander folgenden Klassen eingeübt werden. So wird z. B. schon der Quartaner lernen können, über die Anstalt, die Ferien, den Schulausflug u. s. w. mit den im Lehrbuch gelernten Ausdrücken und maßvoll gebotenen Ergänzungen in einfacher Weise Bescheid zu geben; bis III a werden sich diese Kreise allmählich so erweitern, daß sie sich bereits zur zusammenhängenden, mündlichen und schriftlichen Behandlung eignen; ja verschiedene Abschnitte werden, entsprechend erweitert und umgebildet, bis Prima zur Bearbeitung gestellt werden können. Aus diesem Grunde habe ich einigen Abschnitten die Form der Beschreibung gegeben, die sie schließlich auf der Oberstufe ungefähr annehmen werden.

Eine solche Ausnutzung des Stoffes läßt sich aber nur dann bequem erreichen, wenn dieser übersichtlich und einfach dargeboten wird; eine kunstvollere Gestaltung würde nur dazu dienen, die Benutzung zu erschweren. Es können also hier vielfach nur die Grundstoffe in einer gewissen Erstarrung geboten werden; später erst sollen, je nach der Eigenart des Lehrers und der Schüler, organische Gebilde daraus entstehen.

Daß solche Übungen in der ersten Zeit „trivial“ sein werden, darf uns nicht abschrecken: das mechanische Abfragen von Vokabeln und Regeln, das Übersetzen inhaltloser Sätze ist auch nicht geistreich, bringt uns aber außerdem nicht nur um jene Vorübungen zur Sprechfertigkeit, sondern gefährdet auch wegen des fortwährenden Springens aus einer Sprache in die andere die Sauberkeit der Aussprache. Man verstehe mich recht: sobald der Weg sicherer und wesentlich einfacher

ist, mögen die neuen Wörter und Regeln ruhig in der Muttersprache dargeboten werden; sobald es aber angängig ist, neue Stoffe vermittelst bereits geläufiger franz. Ausdrücke zu erklären, wird man diesen Weg mit Vorteil gehen; denn, obwohl länger, ist er doch für die Aneignung der Fremdsprache ungleich fruchtbarer, da früher gelerntes Sprachgut in anderer Verarbeitung erscheint und mit dem bisher unbekanntem Stoffe zu einem neuen Ganzen verschmilzt. Übrigens verwerfe ich auch keineswegs die Übersetzung aus der Muttersprache; nur soll sie nicht der Einübung, sondern nur der Kontrolle und der schnellen Wiederholung bestimmter Pensen dienen. Aus dem oben angeführten Grunde verwende ich bei Beurteilung der Übersetzung aus dem Französischen der Regel nach die Muttersprache; allerdings lasse ich bei leichteren Stellen diese Übung mehr und mehr zurücktreten, wenn ihr keine bildende Kraft mehr innewohnt; ausdrucksvolles Lesen vermag sehr wohl den Beweis für das erlangte Verständnis zu liefern.

Jene Übungen sollen sich nun aber nicht die Herrschaft anmaßen; sie sollen vielmehr den höchsten Aufgaben des Unterrichts dienen; allerdings nicht als eine Dienerin, die nur gelegentlich einmal hereingerufen wird, sondern als eine solche, die unausgesetzt hilft, den Besitz an lebendigem Sprachgut zu mehren.

Wie aus obigen Ausführungen ersichtlich sein dürfte, ist es nicht wünschenswert, daß sich das Schriftchen von Anfang an in den Händen der Schüler befindet, vielmehr sollen sich diese zunächst selbst Zusammenstellungen anlegen; später aber, wo neuer Stoff von allen Seiten andringt, werden sie es mit Vorteil benutzen und vielleicht auch durch Ergänzungen aus der Lektüre bereichern können. So würde es im Wechsel der Lektüre und der Lehrbücher für die späteren Schuljahre einen festen Halt gewähren, ja die Schüler auch bei ihren ersten Versuchen im wirklichen Leben begleiten und sie nötigenfalls befähigen, umfangreichere Werke über diesen Gegenstand mit sofortigem Nutzen zu studieren.

Es wird auch auf diesem Gebiete mehrere Wege zum Ziele geben; eine Klasse, die den hier beschriebenen Weg von Quarta bis Prima gewandert ist, hat sich vor kundigen Richtern trefflich bewährt. Der Verfasser wird den gebotenen Stoff immer wieder auf seine Brauchbarkeit prüfen und etwaige Vorschläge sachkundiger Amtsgenossen dankbar entgegennehmen und verwerten; gilt es doch hier, mit vereinten Kräften eine Lücke in der Ausbildung unserer Schüler auszufüllen, die infolge der täglich mannigfaltiger und inniger werdenden Berührungen mit andern Kulturvölkern von einer immer wachsenden Zahl unserer Volksgenossen schmerzlich empfunden wird.

Den beiden französischen Kollegen, die den Verfasser in liebenswürdigster Weise unterstützt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wittenberg, im März 1903.

D. Vfr.

Inhalt.

	Seite
1. Une classe au lycée	1
2. Visite au lycée	6
3. Notre salle d'école	8
4. La maison	9
5. La montre et l'heure; la date	10
6. Les vêtements	11
7. Le lever et le coucher	12
8. Les parties du corps	13
9. La maladie	15
10. Les repas	16
11. Emplettes; réparations	17
12. Indication du chemin	19
13. Le temps	19
14. Excursion scolaire	22
15. Distractions	25
16. Les fêtes	27
17. Les vacances	29
18. Voyage; Moyens de locomotion	31
19. La lettre	33

Anhang.

20. Visite; Pension; Congé	35
21. L'hôtel	38
22. Le dîner à la pension et au restaurant	38
23. Conversation journalière	41

Um weiteren Kreisen einen Versuch mit dem hier empfohlenen Verfahren zu ermöglichen, werden eine Anzahl Abzüge hergestellt werden, die kartonniert für 80 Pf. von P. Wunschmanns Buchhandlung in Wittenberg bezogen werden können.

1. Une classe au lycée.

Lequel de vous a la surveillance? — Moi, Monsieur.

Note donc ceux qui font tant de bruit — tapage! Asseyez-

vous.

Quels devoirs*) avez-vous faits? — Un thème**) français.

As-tu déjà ramassé — rassemblé les cahiers?

Oui, Monsieur, les voilà! — C'est bien.

Un élève: J'ai oublié mon cahier.

Encore? Avec intention [exprès] peut-être, parce que t n'as pas fait le devoir?

Pardon, Monsieur, je vous assure que je l'ai fait.

Eh bien, tu l'apporteras chez moi — le remettras à cinq heures. Maintenant, je vais vous rendre les corrections de vos derniers devoirs. Ta correction est remplie de grosses fautes (de grammaire, d'orthographe); tu es un paresseux! (Au premier:) Marque-lui un point pour manque d'application, (d'attention, d'ordre, pour sa mauvaise conduite). Ta correction ne vaut rien non plus; tu as négligé la ponctuation dans bien des endroits; outre cela ton écriture n'est pas lisible. Et toi, tu as fait plusieurs taches d'encre, l'étiquette est malpropre, la couverture est déchirée, et le buvard manque; en un mot, ton cahier est en très mauvais état! Tu copieras le pensum deux fois et seras inscrit dans le journal de classe. Distribuez les cahiers!

(Un écolier lève la main).

Voyons,***) que veux-tu? — J'ai mal à la tête.

Eh bien, j'espère que ça passera; ou si ça ne va pas, je te permets de te promener un peu dans la cour. Est-ce que tu te promènes régulièrement? Vous savez qu'il vaut mieux

*) „schriftliche Arbeiten“.

**) „Übersetzung in die Fremdsprache“, „version“ = „Übersetzung in die Muttersprache.“

***) „Nun“.

faire des courses aux environs de la ville que de flâner par les rues, où l'air est moins pur. — Maintenant, silence, la leçon commence! Faites bien attention — suivez bien attentivement! Parles-tu français?

Un peu; j'en sais juste assez pour me faire comprendre — je comprends mieux que je ne parle.

C'est la pratique qui te manque — c'est le manque de pratique. Pour apprendre à parler une langue étrangère couramment (comme sa propre langue — sa langue maternelle), il faut séjourner un certain temps (faire un long séjour) dans le pays même. Depuis combien de temps l'apprends-tu?

Pardon, Monsieur, je ne vous ai pas compris — vous disiez — Monsieur?

J'ai demandé depuis combien de temps tu étudies la langue française. — Depuis trois ans.

Que dit-on en français pour „Heimat“? — Pays.

Quelle est le mot équivalant à porte-plume en allemand? — „Federhalter“.

Pardon, Monsieur; „je te souhaite le bonjour“, est-ce bien français, ça?

Oui, mon ami, c'est absolument exact. Qu' est-ce que c'est que cela? — C'est un couteau.

[A combien de lames? — A deux lames. Et quelle est cette pièce — partie? — Un tire-bouchon. Epelle ce mot!]

A quoi sert un couteau?

A tailler, p. ex. le crayon, à couper une feuille de papier etc.

Comment s'appelle ceci? Pourquoi te tais-tu?

Pardon, Monsieur, j'ai oublié le mot.

Mais faut-il répéter cent fois la même chose? Tu n'es pas capable de cinq minutes d'attention, tu es toujours distrait! Veux-tu donc être toujours grondé? Cela ne peut durer ainsi. Si tu veux faire des progrès à l'école, il faut t'appliquer davantage; autrement c'est du temps perdu. Dis-le-lui! — Bien, c'est cela! Cependant, il faut prononcer distinctement; pour acquérir une bonne prononciation d'une langue étrangère, il faut s'appliquer à prononcer correctement dès les premières leçons. Allons, encore (une fois). — Cela va déjà beaucoup mieux — c'est déjà mieux. Il faut lire le

plus souvent à haute voix. Qu' ai-je dit? Répète (les paroles que je viens de dire). Va au tableau, mais dépêche-toi un peu! Prends la craie et tâche d'écrire la phrase suivante; je te la dicterai mot par mot. Par ici — par là. Eh bien, il y a quelques fautes; quelles fautes?

Premièrement, il a oublié les s du pluriel, puis il a omis — n'a pas mis le point (l'accent) sur l'i dans le mot . . .

Corrige ces fautes! (C'est) bien, assieds-toi! [Ne bâille pas, tu as encore beaucoup à apprendre]. Ouvrez vos cahiers (de brouillon). Prenez des notes. Notez la phrase „Il fait sombre“, à la plume, pas au crayon; soulignez (le mot) *fait*; [mettez ce mot entre parenthèses; barrez-le!]

Pardon, Monsieur, je ne sais comment séparer les syllabes du mot *sombre* — séparer en syllabes. . .

Mettez vos cahiers sous la table!*) — Quelle leçon avez-vous apprise? — La dixième leçon.

Où en étions-nous restés? — Page vingt.

Ouvrez vos livres! Y es-tu enfin?

Oui, Monsieur, j'y suis maintenant.

Commence à lire. Arrête; continue. Traduis ce passage en allemand. — C'est assez — nous en resterons là, fermez les livres.

(Besonders für die oberen Klassen:)

Quel ouvrage lisons-nous à présent?

L'Expédition d'Egypte par Thiers.

Est-ce le texte original que nous avons dans les mains?

Non, Monsieur, c'est un abrégé.

Maintenant, lisez avec expression — couramment. Ne coupez — hachez pas tant les phrases!

„ L'Egypte commençaient à leur plaire; ils y trouvaient le repos. Ils s'habituèrent aux mœurs singulières du pays et en firent un sujet continuel de plaisanteries.“

Traduisez! Non, ce n'est pas cela; votre traduction est trop libre. Traduisez littéralement — mot à mot!

Remarquez bien la cédille dans *commençaient*; en — dans quels cas mettez-vous ce signe orthographique?

*) „Das obere Brett der Bank.“

Devant les voyelles a, o, u, si cette consonne a le son de *s*.
Faites aussi bien attention à la terminaison; quel temps
designé-t-elle?

L'imparfait; c' est que l'auteur ne nous raconte pas un
progrès des événements; il nous introduit plutôt au milieu des
événements qui continuent encore de se passer.

Par quel mot pourriez-vous remplacer à? — Par *de*.

C' est juste; mais distinguez-en bien la construction
„commencez *par*“; formez une phrase qui nous en donne la
signification.

„Nous avons commencé la leçon par lire le texte, puis
nous l'avons traduit, et nous avons fini la leçon par réciter
une poésie.“

A quel mot de la phrase précédente se rapporte *leur*?

Au mot *soldats*.

De quel verbe latin dérive *plaire*? — Du verbe *placere*.

Quel est le contraire de *plaire*? — *Déplaire*.

Il ne faut pas confondre *repos* et *repas*; l'autre jour,
quelques-uns de vous ont fait cette confusion de mots. Quel
verbe provient de *repos* — est de la même famille? — *Reposer*.

De quelle nature est ce verbe? — Il est transitif et in-
transitif.

Citez un synonyme d' *habituer*!

Ce verbe peut être remplacé par *accoutumer*.

Remarquez la prononciation *mœurs*! La terminaison [dé-
sinence] de l'adjectif montre que le substantif est (un)
féminin; on dit aussi *du* féminin, vous sous-entendez alors?
— *Genre*.

Sujet signifie aussi ce que nous nommons en allemand
Thema; dans ce sens on parle d' un sujet de composition.*)

[Expliquez le mot *plaisanterie* en remontant jusqu' au
radical!

Plaisanterie provient de *plaisant*, qui équivaut aux mots
gai, *joyeux*; cet adjectif était primitivement participe présent
du radical *plaire*, dont la racine est *plai*].

(Derartigen Besprechungen dienen u. a. folgende Wen-
dungen:)

*) „Aufsatz.“

Comment *marteau* s'écrit-il au pluriel? Quel est le futur d'*aller*? Quand emploie-t-on l'adjectif masculin *nouvel*? De quel genre sont les substantifs terminés par *age*? Ce substantif est précédé de l'article (in)défini. Le verbe *contredire* demande l'accusatif. Qu'est-ce qu'un marteau? Qu'entendez-vous par...? Définissez cette notion — donnez la définition... Ce mot s'emploie au (sens) propre et figuré. Ce mot appartient dans notre langue aux mots étrangers — notre langue a emprunté ce mot sous la forme... Donnez un autre terme, une tournure analogue. Nommez d'autres dérivés. [Ce mot n'a pas d'équivalent précis dans notre langue]. C'est un mot vieilli. Cela se dit, mais l'autre expression est préférable. L'ites d'un seul mot *rendre triste*. Ce mot exprime une quantité. Où avons-nous rencontré ce mot? L'ordre des mots n'est pas correct.

L'auteur a supprimé la deuxième moitié de cette phrase, il l'a remplacée par des points; suppléez à ce qui manque.

Résumez — répétez le plus brièvement possible ce que nous avons lu... Mais vous avez omis — passé sous silence l'essentiel.

De qui cette partie traite-t-elle? De quoi s'agit-il — est-il question dans...? Répondez par une phrase complète! Donnez une description détaillée du caractère du héros — du principal personnage. Où se passe la scène — l'action? A quelle époque l'auteur nous transporte-t-il?

Avez-vous bien saisi le sens de ce passage? — Oui, Monsieur, le poète fait allusion à... — En lisant ces paroles, que constatez — concluez — devinez-vous?

[Cette édition est défigurée — altérée par une foule de fautes d'impression].

Combien de leçons avez-vous ce matin? — Cinq.

Quelles sont ces cinq leçons?

Une d'instruction religieuse, d'allemand, de latin, de grec, de français, d'anglais, d'histoire, de géographie, de mathématiques, (d'exercices) de calcul, de géométrie, d'histoire naturelle (anthropologie, zoologie, botanique, minéralogie), de physique,

de chimie, d'écriture, de dessin, (celle-ci est facultative, pas obligatoire), de musique (chant), de gymnastique.

Ces cinq leçons se suivent-elles immédiatement?

Non, Monsieur, entre deux leçons il y a une récréation de 10 à 15 minutes.

Combien d'après-midis avez-vous congé? — Trois.

Y a-t-il aussi de mauvais élèves (des élèves légers, dissipés) dans notre classe?

Oui, Monsieur, il y en a aussi.

Heureusement il n'y en a que très peu; la plupart sont appliqués — laborieux — actifs, attentifs, sages. Espérons qu'il en sera toujours ainsi. Celui qui fait ses devoirs soigneusement sera récompensé à Pâques; et même un élève qui n'est pas des plus intelligents [n'a pas d'excellentes aptitudes], peut atteindre son but à force d'énergie.

[Je sais que plusieurs élèves ne se contentent pas de lire les livres de la bibliothèque et les leurs, mais en empruntent aussi à leurs camarades. C'est naturellement fort louable, mais il ne faut pas aller trop loin avec cela; il ne faut lire que de bons livres. Si vous ne savez pas quels livres vous sont utiles — profitables, demandez-le-moi, je vous donnerai très volontiers des renseignements à ce sujet].

Voilà qu'on sonne; finissons. Notez dans vos carnets la leçon pour la prochaine fois. Vous aurez à revoir — relire les phrases expliquées jusqu' à ce que vous les sachiez par coeur — ayez bien dans la tête. Vous aurez à préparer la page suivante, c'est-à-dire la page 21 jusqu' à la trentième ligne à partir du haut — la troisième ligne d'en bas, [jusqu'au dernier alinéa]. Vous chercherez les mots que vous ne connaissez pas dans le dictionnaire, pas dans le petit vocabulaire; vous les noterez dans votre cahier de préparation. Enfin vous traduirez trois phrases par écrit.

Descendez dans la cour!

2. Visite (faite) au lycée (collège).

Parmi les curiosités les plus remarquables de notre ville, qui en possède assez peu, il faut citer le nouveau lycée Mélancthon, inauguré en 1888.

Pour visiter le lycée, nous nous rendons à la rue Neuve. Arrivés devant l'imposant édifice, nous nous dirigeons, à travers de magnifiques massifs de fleurs — des pelouses plantées d'arbustes, vers la porte principale au milieu du bâtiment. Nous montons les quelques marches du perron et sonnons — tirons la sonnette pour appeler le concierge, qui a son logement — demeure — loge au sous-sol — habite le s.-s., à gauche de la porte d'entrée. Il vient nous ouvrir et demande ce que nous désirons. Après nous avoir entendus dire que nous voulons visiter le lycée en détail, il se déclare prêt à nous donner tous les renseignements qui nous sont nécessaires — qu'il nous faut. Maintenant nous entrons dans le vestibule et remarquons le buste du grand réformateur dont notre établissement porte le nom — en l'honneur duquel notre établ. est nommé „lycée Mélancthon“. Après avoir gravi quelques degrés, nous arrivons au premier corridor. A notre gauche, nous apercevons l'aile qui renferme le cabinet de travail de monsieur le Directeur, la salle de conférences et la salle de sixième, à notre droite l'aile où se trouvent la bibliothèque des maîtres, celle des élèves et la deuxième inférieure. Par un escalier en pierre, fort large et bien éclairé, nous gagnons le premier étage, qui contient toutes les autres classes, excepté la quatrième, les cabinets de physique et de chimie et une collection d'objets pour (l'étude de) l'histoire naturelle. Les murs du corridor sont ornés d'un buste de notre empereur et, comme les autres corridors, de tableaux, [quelques-uns très beaux], représentant des contrées caractéristiques de notre patrie, des scènes de l'histoire, de l'industrie et du commerce, la ville d'Athènes et d'autres lieux célèbres de l'antiquité. Un autre escalier nous conduit au deuxième, où nous trouvons la quatrième classe, les salles de musique et de dessin et la vaste salle des fêtes, destinée à la prière quotidienne du matin et à la célébration des fêtes patriotiques. Cette salle est décorée richement et avec beaucoup de goût; son plus bel ornement est une peinture murale, représentant Luther après la diète de Worms, entouré d'un grand nombre de contemporains illustres, prononçant les paroles victorieuses: C'est fait!*) Des deux côtés de cette peinture ont été placées, il y a quelques

*) „Ich bin hindurch!“

années, deux tables commémoratives, portant les noms des anciens élèves de notre lycée qui sont morts pour la patrie dans les dernières campagnes.

Nous redescendons au rez-de-chaussée et parvenons par la porte de derrière dans une cour très spacieuse, plantée d'arbres, servant aux récréations des élèves et aux exercices gymnastiques. Quand il fait mauvais temps, on fait la gymnastique dans un bâtiment spécial qui est assez grand pour y donner des représentations théâtrales.

Nous avons terminé notre visite, et il nous faut avouer que le lycée de W. est sans doute un des plus beaux établissements d'enseignement — d'instruction secondaire de la Prusse, sinon de l'Allemagne.

(Viele Umwandlungen möglich: 1. Où se trouve notre l.? — Au coin de la r. N. et de l'avenue Luther. — Ya-t-il beaucoup à voir au lycée? — Qu'y a-t-il devant l. l.? — Si l'on veut visiter l. l., à qui — où faut-il s'adresser? — Les classes sont-elles toutes réunies dans un étage? — A quelle époque le peintre nous reporte-t-il? — A quoi sert la cour? 2. Un étranger raconte une visite faite... (en compagnie de quelques amis): Je me suis rendu — Nous nous sommes rendus... 3. „Vous voulez visiter...?“ „Eh bien, vous irez...“ etc.)

3. Notre salle (d'école).

Quelles sont les dimensions de notre salle?

Elle a 9 mètres de long(ueur), 6 m. de large et plus de 4 m. de haut; l'autre jour, nous l'avons mesurée. Les murs ont 70 cm. d'épaisseur. Le plancher et le plafond ont par conséquent 54 mètres carrés, [et le volume est d'à peu près 220 mètres cubes].

Quels meubles y a-t-il dans notre salle?

9 rangées de bancs — 18 bancs, une estrade, sur laquelle se trouvent placées la table (carrée, ronde, ovale) et la chaise du maître, [la plupart des écoles ont pour le maître une chaire], un tableau (noir) avec deux caisses — boîtes pour la craie et l'éponge, un appareil pour accrocher — suspendre les cartes géographiques.

Et quel objet voyez-vous dans ce coin-là?

Une corbeille à papier.

Et qu'est-ce qui se trouve accroché aux murs?

Quelques tableaux géographiques et historiques.

Par quel moyen éclaire-t-on la classe par un temps sombre? — On allume les becs de gaz.

Où donnent les trois fenêtres? — Sur la rue Neuve.

Quelle partie de nos jardins publics aperçoit-on de nos fenêtres?

On jouit d'un beau coup d'œil sur le jardin qui entoure l'étang aux cygnes.

Sur la porte de notre salle se trouve l'inscription „Classe de quatrième“.

4. La maison.

[Comment se distinguent les mots „appartement“ et „logement“?

„L'appartement“ renferme plus de pièces que le „logement“. Le logement est composé ordinairement de deux pièces et d'une cuisine, l'appartement au moins de trois pièces et d'une cuisine].

Que faites-vous quand vous êtes entrés dans la salle à manger pour prendre votre repas?

Nous nous asseyons sur les chaises qui sont rangées autour de la table — nous prenons des chaises pour nous asseoir et les mettons devant la table.

Où se préparent les mets?

A la cuisine, d'où on les apporte par le couloir — le corridor à la salle à manger.

Que faites-vous après (le) dîner?

Nous remettons les chaises à leur place.

Et vos parents, où prennent-ils place après le repas?

Dans des fauteuils ou sur le canapé.

Qu'y a-t-il de suspendu au plafond du salon? — Un lustre.

Et qu'est-ce qui recouvre le plancher — le parquet?

Un tapis.

Et de quoi sont ornés les murs?

D'une glace — d'un trumeau (= glace qui occupe l'espace entre deux fenêtres), de portraits et d'autres tableaux.

Avec quoi fait-on du feu — chauffe-t-on les chambres?

Avec du bois ou du charbon qu'on a dans la cave ou dans le sous-sol et qu'on met dans les cheminées ou dans les poêles.

Quel[le]s sont les devoirs [obligations] des concierges dans les grandes villes?

De garder la maison, de distribuer la correspondance aux locataires, de leur ouvrir la porte pendant la nuit, de fournir tous les renseignements sur les locataires etc.

Qu'est-ce qui se trouve parfois à côté de la maison [est contigu à la maison]? — Un jardin.

Et à la campagne le plus souvent*)? — Un potager et un verger.

(Anwendung auf Haus, Wohnung und Garten des einzelnen Schülers.)

5. La montre et l'heure; la date.

Quels instruments servent à indiquer l'heure qu'il est?

Ce sont les montres, les pendules et les horloges.

As-tu une montre (sur toi)? — Oui, Monsieur, mais elle ne va pas — ne marche plus — est arrêtée.

Pourquoi ne va-t-elle pas?

1. Il y a quelque chose de cassé.

Alors il faut la porter à l'horloger.

2. J'ai oublié de la remonter.

Quelle heure est-il — as-tu à ta montre; regarde! — Quelle heure crois-tu qu'il soit?

J'ai — il est dix heures cinq, dix heures un quart — vingt (minutes), dix h et demie; onze heures moins vingt et une — moins un quart. Onze heures vont sonner; voilà onze heures qui sonnent (à l'horloge de l'église); il est onze heures précises, passées. Il vient de sonner 11 h. — 11 h. viennent de sonner. Il est midi (minuit) précis.**)

Est-il déjà le quart (la demie)?

Non, Monsieur, il manque une minute.

*) „meist“.

***) Man lasse an die Tafel ein Zifferblatt zeichnen, dessen Zeiger die oben angegebenen Zeiten darstellen.

Qui a une montre qui avance — retarde? — Ma m. avance — retarde de 10 minutes.

Alors il faut la retarder — avancer d'autant de minutes — la régler sur celles de tes amis — la mettre à l'heure.

Allez voir l'heure qu'il est à notre horloge. — Il est midi moins dix.

Si tard que cela? Alors il faut se dépêcher.

Quel jour (de la semaine) est-ce aujourd'hui? — Vendredi — non, seulement jeudi.

Le combien est-ce aujourd'hui? — Le seize juin.

6. Les vêtements (habits).

Pr. Nomme tes vêtements, ton linge et tes chaussures!

El. Je porte un paletot*) (avec les coins arrondis), — un veston*) (aux coins carrés), un gilet, une culotte — un pantalon; mon linge et mes chaussures consistent en un faux-col, une cravate, une chemise, des manchettes, un mouchoir, un caleçon, des bas — chaussettes, des souliers — bottines — bottes.

Comment s'appelle cette partie de ton veston? — La manche.

Portes-tu un chapeau? — Non, Monsieur, je porte une casquette.

Et qu'est-ce qui se porte très souvent en été? — Un chapeau de paille.

Que fait-on avant d'entrer dans un salon? — On ôte son chapeau.

Et en rencontrant une connaissance dans la rue? — On ôte aussi son chapeau devant elle pour la saluer.

Que portent les hommes s'il ne portent pas de vestons? — Des jaquettes**), et quelquefois, surtout les personnes plus âgées, des redingotes et pour les (grandes) cérémonies des habits.***)

Et qu'est-ce qu'on porte alors sur la tête? — Un chapeau (de soie) haut de forme.

*) „Jackett“.

**) „Kurzer Rock mit Schößen.“

***) „Fräcke“.

Que portent les garçons quand ils sont jeunes*)? —
Des vestes.

Et en hiver, qu'est-ce qu'on met pardessus les autres vêtements? — Un pardessus.

Arrivés à l'école, que faites-vous de ce pardessus? — Nous l'ôtions et l'accrochons à un portemanteau dans le corridor.

Et après la classe? — Nous le décrochons et le remettons.

Que portez-vous aux mains, surtout en hiver? — Des gants.

Et en faisant une partie, qu'est-ce qu'on porte à la main? — Une canne ou un parapluie — un en-cas.

Qu'est-ce que cela? — C'est une bague, [anneau de mariage].

Comment s'appelle le vêtement que portent les dames? —
La robe.

Que fais-tu le matin quand tu es éveillé? — Je me lève et je m'habille.

Dans quel ordre t'habilles-tu? — Premièrement je change de chemise, puis je mets mon caleçon . . .

Et que fais-tu le soir avant de te coucher? — Je me déshabille.

Dans quel ordre ôtes-tu tes habits? — J'ôte . . .

De quelle couleur est . . . ?

Comment nettoie-t-on les vêtements couverts de poussière? — On les brosse avec une brosse à habits.

Et comment nettoies-tu un vêtement taché? — Je le mouille avec de l'eau chaude, de la benzine ou un autre liquide propre à détacher, et je le frotte jusqu'à ce que la tache ait disparu.

Qui raccommode les vêtements usés — déchirés?

Le tailleur.

[Qui raccommode les chaussures usées — trouées? — Le savetier (cordonnier).

Qui raccommode le linge usé — déchiré? — La raccommodeuse].

Qui lave — blanchit le linge sale? — La blanchisseuse.

7. Le lever et le coucher.

A (le frère aîné) a déjà appelé B (son frère cadet) plusieurs fois.

*) „Kellnerburschen.“

A. T'es-tu levé? Non? c'est trop fort. Allons, paresseux,
— dormeur, hors du lit — debout! Comme il se frotte les yeux!

B. C'est que je ne me suis endormi qu' à minuit.

A. Vite, lève-toi, sois sage; il est temps d'aller à l'école!
Voilà tes bas . . . ! Et voilà le savon, la serviette et le
peigne; dépêche-toi de te laver et de te peigner.

B. Ah, l'eau est si froide!

A. L'eau froide vaut mieux pour la santé que l'eau
chaude. — Maintenant, prends vite ton chocolat — café (au
lait) et ton petit pain — croissant.

Que fais-tu le soir quand tu as sommeil? — Je regarde
si la bonne a déjà préparé la chambre à coucher — si la
chambre à coucher est prête; je demande qu'on m'éveille le
lendemain à six heures précises, je baisse les jalousies [per-
siennes, stores], je tire les rideaux, et je vais me coucher.

A quelle heure avez-vous l'habitude de vous lever et de
vous coucher? — Je me lève habituellement à six heures du
matin, et je me couche à dix heures du soir.

Le plus sain — le meilleur est de se lever de bonne
heure et de se coucher de bonne heure.

8. Les parties du corps.

Viens ici! Place-toi sur l'estrade en face de tes camarades;
avance — recule un peu!

I. Qu'est-ce que c'est (que cela)? — Comment s'appelle
cette partie?

C'est (ce sont) 1. la tête; [2. Le crâne qui renferme le
cerveau]; 3. les cheveux; 4. le visage (la figure, la face);
5. le front; 6. l'œil droit — gauche; les yeux, protégés par
des paupières, bordées de cils et surmontés par les sourcils;
7. l'oreille; 8. le nez; 9. la joue; 10. la bouche: la lèvre
supérieure — inférieure; à l'intérieur se trouvent les dents et
la langue; 11. le menton; 12. le cou; 13. le bras [dont la partie
extérieure à l'endroit où il se plie s'appelle „coude“]; 14. la
main; 15. le doigt; 16. l'épaule droite — gauche; 17. la poitrine,
qui renferme le cœur et les poumons; 18. le dos; 19. le
ventre, qui renferme l'estomac, [le foie et les intestins —
entrailles]; 20. la jambe; 21. le genou; 22. le pied.

II. Place-toi à côté de ton camarade; montre — touche successivement et nomme les parties du corps que nous avons apprises.

Voilà la tête

Pour mieux retenir ces mots — vous exercer à employer ces mots, formez quelques phrases avec ces derniers; si ces phrases indiquent des mouvements, tu les exécuteras.

1. Tourne la tête à droite, à gauche; baisse, (re)lève la tête.

[2. Par un temps froid et humide, on attrape facilement un rhume de cerveau].

3. Quelle est la couleur de ses cheveux?

4. Comment est son visage? — Rose — pâle — [hâlé].

5 Connais-tu une locution formée avec „front“?

On dit: Gagner son pain — sa vie à la sueur de son front.

Pour „regarder avec étonnement“ on dit „ouvrir de grands yeux“. [Qui est myope — qui a la vue basse porte un pince-nez ou des lunettes].

7. Pour „écouter (très) attentivement“ on dit „prêter l'oreille, (être tout oreille)“.

8. Quel est l'organe de l'odorat? — C'est le nez.

Sentez-vous le parfum — l'odeur de cette fleur? — Oui, Monsieur, je le — la sens très bien.

Quel parfum a-t-elle? — Que sent-elle?

Elle sent très bon — mauvais — fort.

10. Pour „être dans toutes les conversations“ on dit „être dans toutes les bouches“.

[Qu'a-t-il sur la lèvre supérieure? — Une petite (fine) moustache — une m. forte].

12. Passe ton bras droit autour de son cou.

13. Tire-le par le bras!

[Que fais-je? Vous vous appuyez du coude — vous vous accoudez sur la table].

14. Prends-le par la main! Tends-lui — donne-lui la main! Saisis sa main! Serre-lui la main! Secoue sa main! Lâche sa main -- lâche-lui la main! Donne-lui une poignée de main!

On se frotte les mains de joie — à cause du froid — pour les réchauffer.

On frappe dans les mains — du (avec le) poing sur la table.

15. Montre du doigt la porte!

16. Appuie-toi sur mon épaule! Mets — pose — place ta main droite sur mon épaule gauche!

[On hausse les épaules en signe de mépris].

17. Après un orage on respire l'air frais à pleins poumons.

18. Tourne-lui le dos!

21. Se mettre à genoux — s'agenouiller est un geste de supplication.

Comment — quel garçon est ton camarade?

Il est de haute — de petite taille — de taille moyenne; il est gros — large (d'épaules) — mince.

Quel âge lui donnez-vous?*) — Il peut avoir quinze à seize ans.

9. La maladie.

Elève: Me voilà revenu.

Professeur: Depuis quand as-tu manqué la classe — étais-tu absent?

Depuis samedi dernier.

As-tu gardé le lit pendant tout ce temps?

Non, Monsieur, je n'ai passé que deux jours au lit.

Qu'as-tu eu?

J'avais mal à la tête — de terribles maux de tête, mal aux dents, à la main, au pied, la rougeole, l'influenza, la fièvre — un peu de fièvre; j'étais très enrhumé, j'avais attrapé un (gros) rhume, une toux forte — je toussais fortement, je m'étais refroidi.

As-tu consulté un médecin? — Tes parents ont-ils fait venir — envoyé chercher un médecin?

Oui, Monsieur, mon frère est allé chercher notre médecin, et ce dernier m'a traité quelques jours.

Qui t'a soigné?

Ma mère — Madame N., chez laquelle je suis en pension — Notre patronne, M^{me} N.

*) „Wie alt mag er sein?“

Tes amis — camarades — condisciples t'ont-ils visité?

1. Oui, Monsieur, plusieurs d'entre eux sont venus me tenir compagnie.

2. Non, Monsieur.

Pourquoi pas?

Parce que je n'étais malade qu'un (seul) jour.

As-tu beaucoup souffert?

1. Quelquefois — de temps en temps j'avais beaucoup à souffrir; j'étais tourmenté par la soif, tandis que je n'avais jamais faim.

2. Non, Monsieur; je ne souffrais presque pas.

Es-tu complètement rétabli?

1. Oui, Monsieur. — Eh bien, ça me fait grand bien plaisir.

2. Non, pas encore tout à fait. Mais j'espère que ça ira tout de même [que ça va continuer de bien aller]; il n'y a plus de danger.

Allons! je te souhaite un rapide et complet rétablissement — je souhaite que tu retrouves [recouvres] bientôt toute ta santé; mais pour cela il faut suivre strictement les prescriptions du médecin.

Y a-t-il des absents? — Quels sont les élèves absents? — Le premier: B. est absent. — Pourquoi? Savez-vous ce qu'il a — ce qui l'a empêché de venir à l'école? — Il a mal aux dents; voilà le billet — le mot qu'il a envoyé. Le médecin lui a défendu d'aller à l'école.

10. Les repas.

Quels sont les repas ordinaires à Paris et dans les autres villes de la France en général — en province?

C'est le premier déjeuner, le second déjeuner, le dîner, et presque toujours on ajoute le goûter.

A quelle heure ces repas ont-ils lieu? En général, le premier déjeuner entre 8 et 9 heures, le second déjeuner depuis 11 h. jusqu' à 1 heure, (le goûter vers 4 h.) et le dîner entre 6 et 7 h.

De quoi se compose en général le premier déjeuner — qu'est-ce que l'on prend pour le premier d.?

En général on prend du chocolat ou du café (au lait), qu'on verse dans des tasses [ou des bols*]), avec un petit pain ou avec du pain et du beurre.

Et qu'est-ce qu'on mange pour le second déjeuner?

Des œufs à la coque (durs — bien cuits; peu cuits), des œufs sur le plat, des œufs brouillés, des omelettes, des côtelettes, des beefteks, des légumes variés, du fromage, du dessert; des fruits selon la saison.

Et vous, à quelle heure prenez-vous vos repas?

Le café ou petit déjeuner de 7 à 8 h., le déjeuner de 9 à 10, le dîner à 1 h., le goûter à 4 h. et le souper à 7 h. (Über die Hauptmahlzeit vergleiche den Anhang.)

Que fait la bonne avant les repas?

Elle dresse la table; elle met le couvert = apporte la nappe, les serviettes, les couteaux, les fourchettes, les cuillères, les salières.

Qu'est-ce qui est surtout propre à donner de l'appétit?

Une bonne promenade excite — éveille — ouvre notre appétit; alors, on a grand' — très faim et ne se fait pas prier pour manger.

Aimez-vous à boire du vin aux repas? — Non, Monsieur, je ne supporte pas le vin — le vin ne me convient pas. [Quand je suis très altéré, je prends un peu d'eau rougie**)].

11. Emplettes; réparations.

a. Dans une papeterie.

Que désirez-vous, Monsieur? — Du papier ordinaire — du beau papier réglé, pas trop mince — fort.

Combien? Une douzaine de feuilles ou une main?

Combien y a-t-il de feuilles dans une „main“? — 25.

Alors, donnez m'en une.

C'est tout ce qu'il vous faut, Monsieur?

Je voudrais avoir encore un petit crayon.

Quelque chose comme ça?***)

*) „Schalen“.

***) Wasser mit Rotwein.

****) „So etwas.“

Oui, c'est bien; et puis, avez-vous „Le tour de la France“ par Bruno?

Je vais voir. — Non, Monsieur, il manque à présent, mais je vous le procurerai pour demain.

Bien; et avez-vous le dictionnaire de Littré?

Non, Monsieur, vous le trouverez dans la librairie, dix maisons plus bas.

Combien vous dois-je? Combien cela fait-il? Cela fait? 50 centimes. — Veuillez vous payer, Monsieur! — Merci bien.

b. Chez l'opticien.

Faut-il longtemps pour réparer — raccommoder mon pince-nez (cassé)? J'en ai bien besoin. — je suis très pressé.

Oh, ce ne sera pas long; tout sera fait dans 10 minutes — ça ne durera qu'un quart d'heure, tout au plus. Asseyez-vous s'il vous plaît — donnez-vous la peine de vous asseoir, vous pouvez l'attendre.

c. Chez l'horloger.

Combien (coûte) cette montre? [Mais dites le juste prix*), je n'aime pas à marchander]. — 50 francs.

C'est cher; n'en avez-vous pas de meilleur marché? — Si, monsieur, [si vous voulez en avoir une d'occasion**), ce sera 20 fr.]

Chez le coiffeur on se fait raser, couper les cheveux [et rafraîchir***) la barbe].

L'épicier vend du chocolat, du savon, des bougies, de la moutarde, du sel, du poivre et toutes les autres sortes d'épices.

Le boucher tue les bœufs, les veaux et les moutons et vend leur viande en détail; le charcutier vend de la viande de porc.

(Die kleinen Gespräche können, beliebig erweitert, von je 2 Schülern auswendig der Klasse vorgetragen werden;

*) „den genausten Preis.“

**) „alt, (antiquarisch)“.

***) „stutzen“.

außerdem viele Umformungen möglich, z. B.: Quand vous êtes passés dans la classe supérieure, qu'est-ce que vos parents vous achètent? — Chez qui achètent-ils ces livres et ces cahiers? — Est-il sain de porter les cheveux comme ça — si longs que ça? — A qui faut-il s'adresser . . .? etc.)

12. Indication du chemin.

1. Tenez*), accrochez le plan de notre ville!

2. Tracez les rues principales de notre ville au tableau!

Imaginez-vous — figurez-vous qu'un étranger vous aborde dans la rue des Collèges, en face de l'Hôtel de Ville, en demandant:

Pardon, Monsieur, l'avenue Luther, s'il vous plaît? — Que lui répondez-vous?

Je lui demande: A quel numéro allez-vous? S'il répond: Au numéro 4, je lui dis:

1. Suivez-moi, je vais justement où vous allez.

2. Traversez le marché, prenez à droite et suivez la rue des Juifs jusqu' à la première à gauche; c'est la rue du Bourgmestre, montez — descendez-la jusqu' au bout, et vous trouverez votre numéro à quelques maisons du coin sur la gauche.

Et combien de temps faut-il pour y aller? — C'est tout près d'ici; cinq minutes, tout au plus.

Un autre étranger vous demande: Quel chemin faut-il prendre — quel est le plus court chemin pour aller au village de K.?

Je lui répons: Vous n'avez qu' à aller tout droit — droit devant vous.

Mais si vous étiez étranger vous-même?

Je lui répondrais: Je regrette beaucoup, mais je ne saurais vous le dire, je ne connais pas cette ville.**)

13. Le temps.

Quel temps fait-il aujourd'hui?

Il fait beau, mauvais (temps); il fait vilain temps; il

*) „Da!“

**) „Ich bin . . . nicht bekannt.“

fait sombre, humide; il fait un temps superbe, magnifique, passable, affreux, épouvantable.

Le temps est beau épouvantable; le temps (ciel) est clair, le temps est doux, tiède, orageux, (dé)favorable pour notre course.

De quelle couleur est le ciel? Il est bleu — gris, il est couvert de nuages, mais il laisse pourtant çà et là voir du bleu; il est en partie clair, en partie couvert.

Quel temps avons-nous eu (dans) les semaines dernières — dernièrement, dans ces derniers temps? —

1. Nous avons eu constamment beau temps.

2. Le temps était variable — incertain.

Et quel temps avons-nous aujourd'hui?

1. Le temps a changé, s'est gâté, est devenu insupportable; impossible de sortir par ce temps (par un temps pareil).

2. Le temps s'est remis au beau. Le soleil brille; ce matin nous avons eu une forte rosée. Nous avons une splendide journée de printemps — une belle matinée de décembre.

Fait-il chaud — froid dehors?

1. Il fait une chaleur étouffante; il faut s'habiller le plus légèrement possible et chercher l'ombre. [Voilà qu'il saigne du nez, c'est la chaleur]. Que tu as chaud!

2. Il fait un froid horrible, quoique nous ne soyons qu'en octobre. J'ai froid; n'as-tu pas peur de prendre froid?

Non, Monsieur, je suis chaudement vêtu.

Quel temps croyez-vous qu'il fasse cette après-midi?

1. J'espère que nous aurons beau temps; regardez, voilà qu'il fait du soleil! voilà le ciel qui s'éclaircit!

2. Je crains que nous n'ayons mauvais temps — que le temps ne se mette à la pluie — ne devienne pluvieux.

Le temps est frais; il y a ici un (fort, terrible) courant d'air. Il fait du vent (un peu de vent, beaucoup de v., un v. violent). Le vent a grandi; on dirait presque une tempête.

D'où vient le vent?

Il a changé; ce matin il venait du sud, à présent il a tourné à l'est — est à l'est. Ce matin il y avait un léger — fort brouillard (un br. épais = une brume); l'air était brumeux. A 8 heures, le br. est tombé, s'est levé, s'est dissipé.

Il neige (à gros flocons); il tombe de la neige, mais

elle fond aussitôt; il fera bien sale dehors, on salira sa chaussure.

Il gèle, nous aurons de la glace; — il dégèle.

Le pavé sera très glissant; prenez garde de tomber en retournant chez vous.

Va voir — regarde combien nous avons de degrés au thermomètre (centigrade, Réaumur); combien de degrés y a-t-il?

10° au dessous de zéro; 20° (à l'ombre).

10 degrés centigrades valent 8 degrés Réaumur.

Le thermomètre n'est pas juste.

Savez-vous ce qu'indique le baromètre?

Il est (re)monté — (re)descendu; il marque la tempête, la pluie, du vent, beau temps, un temps constant, sec, il est au beau, à variable.

L'orage.

L'air est lourd. Une nuée sombre se forme peu à peu. Le vent se lève; il soulève en tourbillons la poussière. Nous aurons un gros orage. — Ecoutez! entendez-vous tonner — le tonnerre qui gronde, roule au loin — dans le lointain, — les grondements, les roulements prolongés du tonnerre?

L'orage éclate. Voilà un éclair éblouissant qui déchire la nuée! Un violent coup de tonnerre retentit! La foudre est tombée sur un arbre pas loin d'ici. — Il va pleuvoir; il commence déjà à pleuvoir, il tombe de grosses gouttes de pluie — une pluie fine, mais pénétrante. La pluie se fait plus forte — augmente; il pleut à verse, à torrents; — il tombe une averse. La pluie continue — cesse — est passée. Les nuages se dissipent, le vent les emporte.

Voilà le soleil qui reparait. A l'horizon, du côté de l'est, se montre un arc-en-ciel. L'air est si pur et si frais; [allons prendre le frais!] —

L'orage d'hier a été d'une violence particulière; il a provoqué des inondations, et la grêle, qui est tombée, a ravagé les récoltes de plusieurs régions.

Quelqu'un de vous était-il en route hier après-midi?

Moi, Monsieur.

Avais-tu un parapluie*) avec toi pour te garantir de la pluie? — Avais-tu pris un p.?

1. Heureusement oui, Monsieur; mais pourtant j'ai été passablement mouillé — j'ai été pas mal m.

2. Malheureusement non, Monsieur. — As-tu pu t'abriter quelque part — te mettre à l'abri? As-tu trouvé un abri?

Non, Monsieur; aussi ai-je été tout mouillé — joliment trempé — trempé jusqu' aux os, de la tête aux pieds.

Alors il a fallu te changer (ôter tes vêtements mouillés et en mettre de secs)?

Oui, Monsieur, complètement.

14. Excursion scolaire.

Les environs de notre ville sont assez monotones et pauvres en beautés naturelles. Il va sans dire que nous n'y trouvons ni la grandiose beauté de l'océan ni les merveilles des hautes montagnes, [les cimes escarpées, couvertes de neiges éternelles, les glaciers, les parois à pic, les torrents bouillonnants, les vallées ravissantes, les lacs azurés]; nous y cherchons en vain même les charmes modestes des montagnes du centre de notre patrie. Mais néanmoins, pourvu que nous ne soyons trop exigeants — gâtés — difficiles à contenter, nous y trouverons aussi un certain nombre de promenades intéressantes, et les excursions scolaires annuelles nous donnent — offrent l'occasion de les connaître de plus près.

Cette année, nous avons fait notre excursion par le château de H. et la ville de K. au célèbre parc de W. Le rendez-vous fut fixé au monument des combattants — à l'église du Château — au chêne de Luther — à la porte d'Elbe, à l'extrémité ouest . . . de notre ville, à six heures et demie. [Il faisait une belle matinée ensoleillée; le soleil revêtait d'une lueur rose les légers nuages du ciel]. Tous apparurent ponctuellement; et lorsque nous fûmes complets, nous nous mîmes en marche, favorisés par un temps superbe. En suivant l'avenue des Tilleuls, nous sortîmes de la ville proprement dite et atteignîmes le faubourg du Château, dont nous admirions les beaux jardins, [plantés surtout de muguets, principal article d'exportation de nos

*) On ouvre — ferme le parapluie.

jardiniers], les vergers et les potagers bien entretenus; [on sait que les propriétaires savent en augmenter le rapport considérablement en les arrosant par des canaux d'irrigation ou en les drainant — desséchant et les entremêlant de sablons, selon la nature particulière du sol]. Ayant traversé quelques plantages d'arbres fruitiers et de belles prairies fraîches, dans l'herbe desquelles brille la rosée du matin, nous entrons dans les champs de blés — froment — seigle — avoine — orge. [Selon la saison:] Les champs d'avoine sont encore verts, tandis que les épis de seigle déjà jaunes se balancent au vent comme une mer flottante. — Comme le temps de la moisson est déjà venu, nous voyons des troupes de paysans — cultivateurs en train de couper les céréales et de charger leurs voitures de gerbes pesantes. Cependant ce n'est pas seulement la moisson qui promet de devenir abondante, mais aussi la chasse ouvre une perspective satisfaisante; car nous apercevons quelques chevreuils, énormément de lièvres et de lapins, surtout à la lisière du bois, et plusieurs riches bandes de perdreaux, qui se lèvent des sillons à notre approche.

Maintenant nous nous engageons dans une forêt de pins, çà et là mêlés de bouleaux, et respirons avec délice la forte odeur de leurs aiguilles. [Sous les arbres étaient d'énormes blocs de pierre, couverts de mousse épaisse et arrosés d'une source murmurante].

En remontant un ruisseau, bordé de saules et d'aulnes, nous atteignons un village coquet et pittoresque [dans un site pittoresque], qui cache à demi ses maisons blanches et ses toits rouges dans la verdure des buissons et des arbres. Nous le traversons, en longeant les haies vivantes, et passons devant une petite église et quelques belles fermes, [dont les maisons d'habitation sont entourées d'étables propres et de hangars spacieux]. Maintenant le chemin devient sablonneux, et c'est d'un pas assez lent — avec peine [péniblement] que nous montons une colline, au pied de laquelle un moulin à vent attire nos regards. Puis nous prenons — nous nous tournons à gauche et suivons un sentier, envahi d'herbe. La chaleur augmentait de minute en minute, [le soleil dardait ses rayons brûlants dans la plaine sans arbres], et nous étions fort — bien aises — contents, lorsque, le paysage changeant brusquement, nous

descendîmes dans une vallée boisée, dans la profondeur de laquelle un frais ruisseau coulait en serpentant. [Mais celui-ci, grossi par la pluie de la veille, nous barre le chemin, et pas de passerelle nulle part — nulle part de p.; mais qu'importe? Un saut courageux, et nous voilà de l'autre côté!] Puis nous montons une pente douce — raide, plantée de hêtres, et arrivons à un vieux château de chasse abandonné, qui domine toute cette contrée. Ici, nous faisons la première halte; nous nous jetons sur l'herbe et prenons notre déjeuner frugal pour reprendre des forces. Une petite auberge, établie sur le plateau, nous fournit à prix modeste de quoi nous rafraîchir — nous désaltérer — quelques rafraîchissements. Sitôt réconfortés, nous grimpons sur la plate-forme. Que c'est beau! Nous jouissons d'une vue magnifique sur les forêts et les champs s'étalant — se déroulant à — sous nos pieds; puis nous promenons nos yeux — nos yeux se promènent, dans toutes les directions — tous les sens, sur les villages paisibles, dont les clochers étincellent aux rayons du soleil, vers le sud-ouest sur la ville de K. avec ses fabriques — usines nombreuses, dont les hautes cheminées remplissent l'atmosphère de leur fumée noire; là-bas, au sud, nous voyons le grand fleuve, chargé de bateaux, qui traverse la plaine comme un ruban d'argent, et tout au loin les bords bleuâtres de la lande de D.

Ensuite nous descendons, vers l'ouest, la route de K. Cette fois, nous renonçons à faire un tour en ville — le tour de cette ville [d'autant plus qu'il n'y a pas beaucoup à voir,] et préférons passer immédiatement le fleuve à l'aide du bac — d'une barque, pour atteindre notre destination avant midi. Nous entrons dans une (haute) futaie de chênes, où les oiseaux, les rossignols, les pinsons etc. [gazouillent et] chantent si joyeusement, [et quelques écureuils alertes sautent de branche en branche. Voilà qu'ils nous ont aperçus! ils dressent leurs oreilles et disparaissent dans le fourré — feuillage épais. Ayant marché une bonne demi-heure sous la voûte majestueuse (le dôme . .), formée par les couronnes des arbres séculaires, nous débouchons de la forêt ombreuse]. Au sortir, des prairies vertes s'offrent — se présentent à nos yeux, toutes bourdonnantes d'abeilles et d'autres insectes]; nous nous baissions

vers la terre, pour cueillir des fleurs, et saluons un pâtre — berger qui y garde ses bêtes.

Mais le chaud soleil de midi nous engagea à presser le pas, d'autant plus que la température devenait de plus en plus lourde et que nous avions à craindre que bientôt un orage n'éclatât. Nous avions de la chance — beaucoup de chance; car juste au moment où les premières gouttes commençaient à tomber, nous atteignîmes l'hôtel hospitalier „A la Couronne de Chêne.“ Heureusement, l'orage passa bien vite et ne fit que purifier l'air et abattre la poussière qui déjà avait commencé à nous gêner un peu. Après avoir mangé notre dîner [copieux et relativement somptueux] de très bon appétit, nous nous mîmes à visiter le parc ravissant de W. Nous résolûmes de louer quelques bateaux et de faire „le grand tour du lac“, en admirant les magnifiques allées, les jolis bosquets d'arbres, les acacias et les lilas en fleurs, qui parfumaient l'atmosphère, le gazon superbe des pelouses, les parterres admirables, les rochers surmontés de temples romains, [se miroitant dans l'eau], les fontaines, [qui lançaient leurs jets d'eau en l'air, on dirait une pluie de perles,] au fond le château avec sa magnifique terrasse, encadré d'arbres gigantesques.

Mais le jour baissait, et nous étions obligés de quitter toutes ces merveilles. Par la claire soirée, le retour de W. à K. était délicieux, et c'était avec un véritable plaisir que nous respirions pendant le trajet, après les chaleurs de la journée, le frais du soir.

Nous atteignîmes juste à temps la gare de K. et retournâmes par le train de dix heures à notre ville. Très satisfaits de cette belle excursion, qui restera un de nos meilleurs souvenirs de cette vie scolaire, nous remerciâmes notre professeur de nous avoir si bien guidés — d'avoir si bien pris soin de nous.

A la nuit tombante, nous arrivâmes à la maison et nous couchâmes aussitôt, pour nous reposer des fatigues de la journée.

15. Distractions.

1. Les bains, le canotage et le patinage.
As-tu pris un bain — t'es-tu baigné, hier après-midi?
Non, Monsieur, l'eau est trop froide.

Quelle est la température de l'eau? — Combien l'eau a-t-elle de degrés? — 12 degrés.

Qui de vous est le meilleur nageur?

Moi, je suis bon nageur.

Aimes-tu à plonger? — Non, Monsieur, pas trop.

Qui de vous peut traverser l'Elbe à la nage?

Moi, Monsieur, mais c'est défendu — interdit maintenant, parce qu' un soldat s'est noyé, l'année dernière.

Remarquez bien aussi qu' on ne doit pas entrer dans l'eau quand on est échauffé.

Qui de vous sait ramer? — Moi, Monsieur.

Faites-vous souvent un tour en petit bateau?

Non, Monsieur, le courant de l'Elbe est trop fort pour cela, et ce n'est que quand les prés sont inondés que s'offre l'occasion de ramer.

C'est dommage. — Qui de vous sait patiner? Toi pas? Alors il faut l'apprendre le plus tôt possible; pourquoi?

Parce que le patinage est un des exercices les plus sains.

Moi, je vais patiner tou(te)s les après-midis.

Tu fais bien; il faut profiter de la bonne — belle glace.

2. Les jeux.

Qui de vous est venu jouer — a pris part aux jeux, samedi après-midi? — Nous tous!

A quoi avez-vous joué?

A cache-cache, à courir, à la balle, aux barres, au tennis.

Et vous vous êtes bien amusés? — Très bien.

3. Le sport.

Y a-t-il des cyclistes parmi vous? — Oui, Monsieur.

Dans quelle direction faites-vous principalement vos excursions à bicyclette?

Vers — dans la direction de Berlin.

Mais pratiquez ce sport avec modération; autrement il est très nuisible pour les poumons et pour le cœur. Il ne faut aller ni trop vite ni trop loin.

Hier, une course en traîneau a eu lieu, l'avez-vous vue? — Oui, Monsieur.

Où donc? — Sur le marché, dans la rue du Château, — des Juifs, — du Milieu, au Château.

4. Le théâtre et la musique.

Aimez-vous le théâtre?

Oui, Monsieur, mais je n'y vais pas beaucoup, parce qu'en général les représentations ne sont pas bonnes ici; j'aime mieux aller aux concerts symphoniques.

Vous êtes (un) grand musicien alors?

Non, Monsieur, je n'entends pas grand' chose à la musique, je ne chante pas et ne joue d'aucun instrument; mais j'adore la musique.

Quel est votre compositeur préféré? — Beethoven.

Avez-vous été hier soir au concert de bienfaisance?

1. Non, Monsieur, le concert était renvoyé — remis — ajourné.

2. Oui, Monsieur.

De combien était l'entrée? — D'un mark.

Qu' a-t-on joué?

Une marche de Schubert, l'ouverture et la finale du Tannhäuser et plusieurs autres compositions — pièces de Wagner; deux cantatrices ont chanté un air — un duo du Figaro. La société de chant a donné un chœur de Händel.

Y avait-il beaucoup de monde? — La grande salle était complètement remplie.

L'auditoire était-il satisfait? — Oui, Monsieur, le public a vivement applaudi les artistes.

Qui de vous joue du piano? — Moi, Monsieur.

Et toi, de quel instrument joues-tu? — Du violon, [violoncelle].

Depuis quand joues-tu déjà? — Depuis trois ans.

Tu joues déjà très bien alors? — Ni bien ni mal — passablement.

16. Les fêtes.

Quelles sont les trois grandes fêtes de la chrétienté?

Ce sont Noël, Pâques et la Pentecôte.

Quelle est la fête favorite, surtout des enfants?

C'est Noël, le jour de la naissance de Jésus-Christ, notre Seigneur et Sauveur.

Comment fête-t-on Noël chez nous?

On pare un arbre (de Noël) d'objets brillants [p. ex. de noix dorées et argentées] et de lumières, qu'on allume le plus souvent la veille de Noël au soir ou bien le matin du premier jour de la fête. Les parents donnent à leurs enfants des cadeaux très variés, tels que des joujoux de toute sorte, des soldats en plomb [des poupées, des pains d'épice — de miel, des sucreries, des boîtes de construction, de la musique*]), des carnets, des patins et mille autres objets agréables et utiles.

Et quelle occasion spéciale d'acheter ces cadeaux trouve-t-on avant Noël?

Il se tient une grande foire avant Noël. —

Noël se célèbre-t-il en France de la même façon?

Non, Monsieur, en France on se donne des cadeaux qu'on appelle „étrennes“ le jour de l'an; mais on commence de plus en plus à imiter les coutumes allemandes qu'on a connues pendant la guerre.

Quelle fête patriotique célébrons-nous en janvier?

L'anniversaire de la naissance — la fête de notre empereur.

Quel est en général le programme de cette fête?

Les chanteurs de notre établissement exécutent quelques chœurs, un élève de chaque classe récite une poésie patriotique, et un professeur prononce un discours, dans lequel il fait ressortir l'importance de cette journée.

Et quels actes solennels auront lieu demain?

Premièrement les élèves qui ont passé l'examen de maturité prendront congé de nous.***) Il y a 8 jours, ceux-ci ont fait les épreuves écrites, et hier, ils ont subi l'examen oral.

De quelle manière se passe cette solennité?

Un des élèves qui quittent l'école remercie les professeurs de la peine qu'ils se sont donnée pour eux, et ses condisciples de leur bonne camaraderie. Puis un des élèves qui restent et monsieur le Directeur félicitent les séparants — quittants

*) „Noten“.

**) Für unser „entlassen, Entlassung (der Abiturienten)“ hat das Französische keine deckenden Bezeichnungen.

de leur succès et expriment l'espoir qu'ils feront toujours honneur à notre institution, à laquelle ils doivent tant de reconnaissance.

Et puis? — Puis monsieur le Directeur publiera les promotions — les noms des élèves promus et distribuera les certificats, après quoi aura lieu la distribution des prix.

17. Les vacances.

(Vor den Ferien).

Quelles vacances y a-t-il à notre école?

Il y a les vacances de la Pentecôte, les grandes vacances ou vacances d'été, les vacances d'automne, les v. de Noël et les v. de Pâques.

[Comment appelle-t-on encore les v. d'automne? — On les appelle aussi „v. de la saint Michel“].

Quelles sont les prochaines vacances?

Les vacances de Pâques

Quand (quel jour) commencent-elles?

Samedi (prochain) — le samedi, trois avril.

Toutes nos vacances commencent-elles le samedi?

Non, Monsieur; la plupart des vacances commencent le samedi et finissent le lundi, mais cette fois elle commencent vendredi et finissent mercredi.

Et quel jour recommenceront les classes?

De jeudi en huit — de mardi prochain en quinze jours — le mardi, quatre août.

Combien de jours dureront donc les vacances?

Quelques jours seulement — quinze jours — un mois — quatre semaines.

Précisément quatre semaines?

Un peu plus de quatre semaines — quatre semaines et quelques jours.

Qui de vous voyagera?

Moi, j'irai chez moi — dans mon pays*) — j'irai voir mes parents**) — des parents***) à X.

Qui de vous fera un voyage de vacances [un voyage d'agrément]? — Moi, Monsieur.

*) „Heimat“.

**) „meine Eltern“.

***) „Verwandte“.

Où iras-tu donc?

Nous ne le savons pas encore au juste; probablement à Berlin — ou en Thuringe — dans la forêt de Th. ou dans le Harz, dans les monts — la montagne des Géants, dans le Tyrol, à une île de la mer du Nord, à l'île de Rugen, aux bords de la mer Baltique, aux eaux de Baden, aux bains de mers, aux bains de Kolberg sur la Baltique, [nous projetons un voyage à . .].

Combien de temps comptez (pensez)-vous y rester?

Cela dépend du temps.

Et toi? — Moi, je ne ferai pas de voyage. Je resterai pendant toutes les vacances à W., (peut-être à l'exception de quelques jours).

Alors tu feras naturellement beaucoup d'excursions -- de courses aux environs? — Parfaitement, Monsieur.

(Im Herbste:)

Pourquoi aucun de vous ne fera-t-il de voyage?

Parce que la saison des voyages est passée — nous sommes déjà en automne, où les jours sont trop courts et le temps trop inconstant.

[En général, vous avez raison; mais il n'en est pas toujours ainsi, il est déjà arrivé que l'octobre nous a dédommagés du temps défavorable des mois précédents.]

Quand partiras-tu en vacances? Samedi même — dès demain, à 4 heures de l'après-midi.

Eh bien, je vous souhaite beaucoup de plaisir et une bonne santé en vacances.

Merci, Monsieur, nous vous en souhaitons autant*).

A la rentrée — le jour de la rentrée des classes, vous me raconterez tout ce que vous avez vu et fait pendant l. v.

(Nach den Ferien werden die meisten der vorstehenden Fragen in der Praeteritalform wiederholt; dazu kommen folgende:)

Êtes-vous revenus de vacances bien portants (en bonne santé)?

Pas tous; notre camarade A. ne se sent pas bien.

*) „Pareillement“, das man in der Schweiz hört, ist in Frankreich nicht gebräuchlich.

Oh! ça me fait de la peine. Et toi, as-tu trouvé ta famille entière en bonne santé?

Oui, Monsieur, excepté ma mère qui a été souffrante quelques jours.

Et vous, comment vous êtes-vous plu en Suisse?

Fort bien; nous avons vu beaucoup de belles choses.*).

Qu'avez-vous travaillé dans les vacances? Quelle a été votre occupation principale dans les vacances?

J'ai revu les points principaux que nous avons étudiés — les parties les plus importantes du programme de la classe. J'ai essayé de combler quelques lacunes dans mes connaissances en français — en mathématiques — en histoire et géographie.

Je me suis surtout occupé de la littérature allemande — j'ai lu particulièrement des auteurs classiques — modernes — contemporains [pour y trouver des modèles de style].

Eh bien, je souhaite que vos efforts soient couronnés de succès.

18. Voyage; Moyens de locomotion.

Comment se prépare-t-on à un voyage? — quels préparatifs a-t-on à faire pour . . . ?

Si l'on veut faire un voyage circulaire, on demande plusieurs jours avant le départ un billet circulaire au bureau de la gare. Ensuite on prépare ses malles — ses valises**) à temps, pour ne pas manquer le train.

Voyageur, à un domestique ou portier:***) Maintenant je suis prêt; descendez mes malles et allez chercher une voiture [à la station des fiacres].

Bien, Monsieur. . . . La voiture attend.

Au cocher: Cocher, (conduisez-moi) à la gare! Avons-nous le temps — assez de temps (devant nous)?

A quelle heure part le train? — A 10 heures.

1. Alors vous arriverez juste à temps — avez tout le temps — êtes un peu en avance.

*) „Viel Schönes“.

**) „Handkoffer“.

***) „Hausknecht“; „Portier“: „concierge (de l'hôtel)“.

2. Alors vous êtes un peu en retard, il faut donc se dépêcher.

Combien demandez-vous pour cette course?

Voilà le tarif; c'est*) 2 francs.

Tenez, et voilà encore 25 centimes de pourboire.

A la gare.

Commissionnaire, par ici! Portez ces gros colis à la salle des bagages et faites-les enregistrer; laissez-là les petits (la valise et le paquet), je les garderai avec moi.

Au guichet.

1. Leipzig, deuxième, aller et retour.

2. [Pardon, Monsieur, je voudrais aller par le train rapide — express en deuxième jusqu' à Bitterfeld et puis par le train omnibus en troisième jusqu' à Leipzig.

Employé: Eh bien, je vous donne une troisième jusqu' à Leipzig, et vous avez à payer un supplément jusqu' à Bitterfeld].

A la salle des bagages.

Voilà mon billet, pesez mes bagages s'il vous plaît!

Employé: 1. Deux francs; voilà votre bulletin.

[2. Vous n'avez pas d'excédent, puisque vous avez 25 kilos de bagage libre.]

Comme le train a du retard, le voyageur se rend à la salle d'attente. —

Employé: Les voyageurs pour L, en voiture!

Le voyageur se dirige vers le quai de départ.

Bitterfeld, deuxième!

Conducteur: Par ici, Monsieur — en tête (du train) — au milieu — en arrière [queue] du train.

V. à un monsieur dans le compartiment: Voulez-vous avoir l'obligeance de m'aider à monter mes paquets dans le compartiment?

Avec plaisir monsieur. — Merci (bien).

Le voyageur monte dans le train; le train part — s'arrête.

Combien (de minutes) d'arrêt? — 10 minutes.

*) „es macht“.

Voulez-vous avoir la bonté de veiller sur mes paquets, Monsieur, pendant que je suis absent? — Volontiers, Monsieur.

Le voyageur descend (du train).

Conducteur: Montez, Messieurs, le train va partir.

A la prochaine station le voyageur change (de train).

[Si l'on franchit la frontière: A la douane:

Conducteur: La douane; tout le monde descend!

Douanier: Tous les colis doivent être présentés! —

Avez-vous quelque chose à déclarer?

Non, Monsieur, rien du tout! — Commissionnaire, par ici! Où est la sortie? Là-bas, Monsieur!]

Arrivé à la gare de L., quel véhicule pouvez-vous prendre si vous n'avez pas de gros colis?

Un omnibus ou un tramway. Je me place à un endroit où passent — s'arrêtent les voitures de la ligne qui conduit à ma destination, et demande: Tous les combien passe le tramway? On me répond: Toutes les dix minutes ou tous les quarts d'heure; ça dépend (des circonstances) — c'est selon.

[A Paris on doit prendre en avance un numéro pour la station jusqu' où on veut aller; puis, la voiture étant arrivée, le conducteur fait l'appel d'ordre.

Quelle place prenez vous?

Par un mauvais temps je prends une place à l'intérieur, à moins qu'il ne soit complet; mais s'il fait beau temps, je monte en haut — sur l'impériale, d'où on peut contempler à son aise la circulation — le va-et-vient des voitures et des promeneurs dans les rues. Du reste, on n'y paie que la moitié du prix de l'intérieur, si l'on n'a pas besoin de la correspondance*).

19. La lettre.

Quels moyens y a-t-il d'envoyer des nouvelles à une personne absente?

On lui écrit une lettre — une carte postale (illustrée) ou bien on lui téléphone ou télégraphie — envoie un télégramme.

*) „Umsteigekarte“.

Que faites-vous si vous voulez écrire une lettre ?

Je me procure une feuille de papier à lettres, une enveloppe et tout ce qu'il faut pour écrire^{*)}. Je prends le porteplume, trempe la plume dans l'encre (l'encrier) et commence à écrire.

Et après avoir terminé la lettre? — Je plie la feuille en deux ou en quatre,**) selon la grandeur de l'enveloppe, je mets l'enveloppe et la ferme; puis j'écris l'adresse sur le (côté de) devant et affranchis la lettre en y collant le timbre (- poste) [à droite de l'adresse, dans l'angle du haut; une lettre non-affranchie paie le double du timbre manquant].

Et comment expédiez-vous la lettre? Je la porte à la poste ou la mets dans la boîte aux lettres la plus proche.

Imaginez-vous que vous avez écrit la lettre dans un restaurant d'une ville quelconque de France que vous ne connaissez pas, que demandez-vous au garçon?

Y a-t-il une boîte aux lettres, près d'ici?

Et que peut-il répondre? — Oui, Monsieur, dans le débit de tabac, à deux pas d'ici à gauche.

Quelles appellations mettez-vous au commencement de la lettre? [Quels en-tête mettez-vous?]

Monsieur, Madame, Mademoiselle; ou bien, suivant le degré d'intimité: (Mon) cher Monsieur (N.), (ma) très chère sœur etc.

Maintenant, donnez quelques formules finales — de fin de lettre.

Veillez recevoir, Monsieur, l'assurance — l'hommage de ma haute considération — de ma considération distinguée — de mon profond respect; agréez mes meilleures — mes plus cordiales salutations; veuillez, (mon cher) Monsieur, croire à ma sincère amitié, ou bien: Mille amitiés; je vous serre (cordialement) la main; mille remerciements et une cordiale poignée de main; votre bien dévoué — affectionné; tout à vous. Parfois on ajoute quelques mots de compliments, tels que les suivants: Mes compliments à Madame votre mère; bien des choses à vos parents.

*) „Schreibzeug“.

**) „einfach oder doppelt“.

Anhang.

(Dieser Anhang soll den Uebergang von der Schule zum wirklichen Leben vermitteln. Sehr wünschenswert ist es jedoch, daß das hier gebotene, vielfach sehr wertvolle Sprachmaterial ebenfalls im Unterricht eingeübt wird. Dies kann z. B. in der S. 18 unten angedeuteten Weise geschehen, ferner durch Verknüpfung mit früheren Abschnitten. So kann man nach den Ferien fragen: Avez-vous logé à l'hôtel ou en pension? — Qui vous a recommandé cette pension? — Combien de chambres avez-vous louées? etc. — Eine Vereinigung beider Übungsarten wird erreicht, wenn man, an die Wirklichkeit anknüpfend, die Fragen des Lehrers in Nr. 9 einem Kameraden des genesenen Schülers zuteilt und beide anweist, möglichst viele Wendungen von Nr. 23 mit dem früheren Stoffe zu einem unterwegs geführten Gespräche zu verschmelzen.)

20. Visite ; Pension ; Congé.

Monsieur N. demande au concierge du numéro 104, Avenue Henri Martin: „Madame Rousseau, est-elle chez elle?“

Conc. Madame a déménagé, elle demeure à présent 33, Rue des Belles Feuilles.

M. N. se rend au numéro 33 . . . et demande au concierge: „Madame Rousseau?“

Au troisième, à gauche — au fond de la cour, au deuxième.

M. N. monte et sonne.

La bonne ouvre: „Que désirez-vous — qu' y a-t-il pour — à votre service, Monsieur?“

Pardon, Madame R. est-elle visible?

1. Non, Monsieur; elle est sortie pour faire des emplettes — achats en ville.

Savez-vous à quelle heure Madame rentrera?

31

Elle n'a rien dit, mais je crois qu'elle sera de retour dans une heure. Cependant, je doute que Madame puisse vous recevoir ce soir, parce qu'il y aura — elle aura du monde à dîner.

2. Non, Monsieur, Madame est à la campagne -- en voyage, elle ne rentrera — reviendra que très tard.

Alors je reviendrai demain; à quelle heure reçoit Madame?
De 3 à 6 heures.

Bien; en attendant veuillez remettre ma carte (de visite) à Madame et l'avertir que je désire lui parler.

Bien, Monsieur, je n'y manquerai pas.

(Le lendemain)

Madame R. est-elle chez elle?

Oui, M., donnez-vous la peine d'entrer, je vais la prévenir.

Monsieur N. est là — venu. — Faites entrer.

Bonjour, Madame; veuillez m'excuser si je vous dérange. Mais du tout, Monsieur; soyez le bien venu. Je vous ai déjà attendu, puisque votre ami, monsieur L., m'a envoyé une lettre de recommandation. Je regrette — suis fâchée que vous vous soyez inutilement donné la peine de venir hier au soir.

Oh, ça ne fait rien, Madame.

Comment monsieur L. se porte-t-il?

Il va bien, d'après — à ce que sais; car il y a longtemps qu'il ne m'a donné de ses nouvelles.

Il sera trop occupé pour écrire; il vous estime — apprécie beaucoup et m'a dit beaucoup de bien de vous.

Nous avons été toujours des amis intimes — avons toujours entretenu des relations très amicales.

De quelle ville êtes-vous?

Je suis de W. — Depuis combien de temps êtes-vous déjà à Paris?

Depuis un mois. J'ai été en pension dans la Rue Bonaparte, et je me suis beaucoup plu dans la famille où j'étais; mais la rue est extrêmement bruyante.

A cet égard, vous vous plairez mieux chez nous, puisque notre rue est des plus calmes — est une des plus calmes de la ville.

Je le crois, Madame. — Eh bien, vous savez que je suis venu vous demander chambre et pension pour deux mois?

Parfaitement, Monsieur.

Et vous voudriez bien m'accueillir — recevoir dans votre famille? — Avec plaisir.

Merci, Madame, je vous en suis bien obligé — très reconnaissant — vous êtes bien bonne; et seriez-vous assez aimable pour me faire voir la chambre que vous me destinez?

Volontiers; suivez-moi s'il vous plaît. — Voilà, Monsieur.

Bien, Madame, je vous remercie, et quel en serait le prix?

(De) 210 fr. par mois, si vous partagez tous nos repas, et (de) 160 fr., si vous ne prenez qu'un seul des repas principaux, y compris le service.

Et pour le chauffage et l'éclairage, combien serait-ce?

Cela dépend de ce que vous consommerez, mais en général pas moins d'un fr. par jour; là - dessus, nous nous entendrons aisément.

Quel est le mode de paiement?

L'usage est de payer par quinzaine et d'avance.

Et puis j'ai bien besoin d'une lampe pour mes travaux.

On vous en donnera une qui éclaire très bien.

Eh bien, je prendrai la pension complète pour le premier mois, où je serai le plus souvent à la maison, et la demi-pension pour le deuxième mois, où j'aurai à faire beaucoup de courses en ville.

Bien, Monsieur.

Alors, c'est convenu — entendu?

Parfaitement. Voulez-vous vous installer tout de suite?

Oui, Madame. Avez-vous quelqu'un pour monter mes bagages?

Oui, Monsieur, on les montera tout de suite et vous apportera aussitôt tout ce qu'il vous faut pour votre toilette.

Permettez-moi, Madame, de vous faire mes adieux — de prendre congé de vous et de vous remercier de votre hospitalité et de tous vos bons soins pour moi.

Alors vous voulez retourner dans votre pays?

Oui, Madame, mais je compte revenir en France l'année prochaine.

Eh bien, au revoir, vous serez toujours le bienvenu! Adieu, cher Monsieur, bon voyage. Veuillez dire bien des choses de ma part à monsieur L. — faire mes meilleurs compliments à . . . (M^r. N., après avoir réglé sa note, s'incline et part).

21. L'hôtel.

Voyageur: Avez-vous une chambre libre sur le devant de la maison — donnant sur la rue?

Garçon: Veuillez attendre un instant, je vais appeler le maître de l'hôtel.

Maître de l'hôtel: Oui, Monsieur, il y a une chambre à coucher avec (un) salon au deuxième.

Quel en est le prix? — C'est 100 fr. par mois.

C'est trop cher; n'en avez-vous pas de meilleur marché?

Si, Monsieur; une chambre au troisième pour 40 fr.

Pourrais-je la voir? — Oui, Monsieur, tout de suite.

1. Eh bien, je la prends. Je suis descendu au Cheval Blanc, et j'y ai loué une chambre pour quelques jours; mais elle ne me convient pas. Voulez-vous me réserver — retenir cette chambre pour après-demain?

2. Je vous remercie; je réfléchirai*) et vous ferai part de ma décision; j'espère qu'elle sera favorable.

22. Le dîner à la pension et au restaurant.

La bonne: Monsieur est servi.

M^r. N., entrant dans la salle à manger: Bonsoir, Madame (Mesdames et Messieurs).

Bonsoir, Monsieur. Mettons-nous à table. — Comment trouvez-vous ce potage?

Je le trouve — il est délicieux — exquis.

Mais c'est à peine si vous avez touché — goûté aux radis.

Merci, Madame. Passez-moi le sel s'il vous plaît — voulez-vous — voudriez-vous me passer . . . ?

*) „ich werde mir's überlegen“.

Voilà, Monsieur. — Voyons, encore un peu de truite, ça ne vous fera pas de mal.

Oui, merci, Madame — volontiers. C'est mon plat — mets de prédilection — préféré, favori, les truites.

Aimez-vous le foie sauté?

Non, Madame, je ne l'aime pas trop, je le préfère aux champignons.

Encore un peu de poularde.

Merci, Madame. Puis-je vous demander quelques asperges?

Mais servez-vous donc, je vous prie, si vous les aimez.

Je les aime beaucoup de toutes les manières.

Alors finissez. — Y a-t-il beaucoup de sortes de fromages chez vous?

Oui, Madame, beaucoup, et du bon fromage, mais j'aime mieux les fromages de France. — Les fruits sont excellents cette année.

Et pas chers — bon marché — meilleur marché que l'année dernière. — Vous offrirais-je une tasse de café?

Je l'accepterai avec plaisir.

Un peu de sucre, Monsieur.

Merci, je ne prends jamais de sucre.

Madame (à la bonne): Alors allez chercher un gâteau — une tarte aux cerises. —

Avez-vous fini (le café), Monsieur?

Parfaitement, Madame. Alors levons-nous de table. —
(A la bonne:) Desservez.

Entrons dans un restaurant pour dîner si tu veux.

Je veux bien.

Garçon, la carte!

Tout de suite. — Quel vin désirent ces messieurs?

Moi, du vin rouge ordinaire.

Et pour moi, du vin blanc; il me semble que le vin blanc est plus léger — moins lourd.

Et quel potage voulez-vous? — Du potage aux écrevisses.

Et pour moi, un potage à l'oseille.

Et comme plat de viande?

A. (montrant le menu à son ami): Qu'est-ce que tu veux dans tout ça? — B. Du bœuf à la sauce tomate.

Et moi, (je choisis) de la tête de veau.

Et quel rôti ces messieurs veulent-ils? — Du gigot.

Pardon, Monsieur, il n'y a en plus.

Alors, donnez-moi du canard. —

Désirez-vous du fromage?

Pas moi — moi pas — moi non. — Moi non plus.

Comme fruits, vous avez le choix entre du raisin, des framboises

Donnez-moi du raisin.

Et à moi, des framboises. Elles ont l'air bonnes.

Garçon, avez-vous de la bière de Munich? — Oui, Monsieur.

Donnez-moi un quart — bock. — Et moi un demi — double.

1. A ta santé! — A la tienne!

2. Je bois à ta santé! — J'en fais autant. —

Garçon, l'addition! — combien cela fait-il — combien le total?

Einige der häufigsten Gerichte der französischen Speisekarte sind:

1. *Le bouillon, consommé; le potage — la soupe:*

aux choux, aux écrevisses, à l'oignon, à l'oseille, au tapioca, au vermicelle.

2. *Hors d'œuvre:*

des cornichons, olives, radis, des anchois, crevettes, du jambon, du cervelas, des saucisses etc.

3. *Poissons:*

la morue, sole (frite), le thon, turbot; l'anguille, le brochet, la carpe, le maquereau, saumon, la truite.

1. *Fleischbrühe, Kraftbrühe; Suppe:*

Kohl-, Krebs-, Zwiebel-, Sauerampfer-, Sago-, Fadennudelsuppe.

2. *Nebengerichte:*

Pfeffergurken, Oliven, Radieschen, Anchovis, Krabben, Schinken, Cervelatwurst, Würstchen u. s. w.

3. *Fische:*

Kabeljau (Dorsch), Seezunge (gebacken), Thunfisch, Steinbutte; Aal, Hecht, Karpfen, Makrele, Salm (Lachs), Forelle.

- | | |
|---|--|
| <p>4. <i>Volaille:</i>
le canard, dindon, foie,
le pigeon, poulet.</p> <p>5. <i>Gibier:</i>
le cerf, chevreuil, faisan,
lapin, lièvre, l'alouette,
la caille, grive, perdrix.</p> <p>6. <i>Viande:</i>
du bœuf, veau, porc,
mouton, la côtelette de
veau.</p> <p>7. <i>Rôtis:</i>
bœuf etc, le gigot;
(la tranche).</p> <p>8. <i>Légumes:</i>
des artichauts, asperges
(à la sauce blanche), ca-
rottes, champignons, choux
de Bruxelles, choux-fleurs,
épinards, haricots (blancs,
verts), petits pois, tomates.</p> <p>9. <i>Salades:</i>
de la s. de céleri, de cresson,
de chicorée, de concombres,
de laitue.</p> <p>10. <i>Entremets:</i>
un gâteau de riz, de se-
moule, une omelette etc.</p> <p>11. <i>Dessert:</i>
du (fromage de) Gruyère
etc.; des fruits; de la
glace aux fraises etc.</p> | <p>4. <i>Geflügel:</i>
Ente, Truthahn, Gans,
Taube, Hühnchen.</p> <p>5. <i>Wild:</i>
Hirsch, Reh, Fasan, Ka-
ninchen, Hase, Lerche,
Wachtel, Krammetsvogel,
Rebhuhn.</p> <p>6. <i>Fleisch:</i>
Rind, Kalb, Schwein,
Hammel, Kalbskotelett.</p> <p>7. <i>Braten:</i>
Rind u. s. w. Keule (von
Hammel oder Reh);
(Scheibe, Stück).</p> <p>8. <i>Gemüse:</i>
Artischocken, Spargel (m.
weißer Sauce), Mohr-
rüben, Rosenkohl, Pilze,
Blumenkohl, Spinat, Boh-
nen (weiße, grüne), grüne
Erbsen, Tomaten.</p> <p>9. <i>Salate:</i>
Sellerie-, Kressen-, Endi-
vien-, Gurken-, Lattich-
salat.</p> <p>10. <i>Zwischengerichte:</i>
Reis-, Griesmehlkuchen,
Eierkuchen u. s. w.</p> <p>11. <i>Nachtisch:</i>
Schweizerkäse u. s. w.;
Obst; Erdbeereis u. s. w.</p> |
|---|--|

23. Conversation journalière.

A. Bonsoir, cher ami, comment allez-vous — vous portez-vous — ça va-t-il?

B. Très bien, et vous aussi, n'est-ce pas?

A. Pas mal, je vous remercie.

B. Où allez-vous?

A. Je vais chercher un ami à la gare. Voulez-vous m'accompagner?

B. Je ne demande pas mieux; cela se trouve très bien.

A. Il y a longtemps qu'on ne vous a vu. Nous vous en voulons un peu de ne jamais être venu nous voir.

B. C'est que j'ai trop à faire maintenant; un travail dont je me suis chargé pour une société publique me donne beaucoup de peine.

A. Voilà le train qui arrive. — Permettez-moi de vous présenter mon camarade, monsieur C.

B. Je suis charmé — enchanté, Monsieur, de faire votre connaissance.

A. Qu' y a-t-il de nouveau, mon cher ami?

C. Peu de chose!

A. Tout le monde se porte-t-il bien chez toi?

C. Malheureusement non. — A. Comment cela?

C. C'est que ma mère souffre depuis quelques semaines.

A. Oh! ça me fait de la peine.

B. Maintenant, Messieurs, je regrette d'être obligé de vous quitter; avez-vous peut-être envie de faire une excursion avec moi, dimanche prochain?

A. Avec le plus grand plaisir! Une bonne promenade ne peut me faire que du bien. Et tu seras aussi de la partie, mon ami?

C. Naturellement.

B. Alors, j'irai vous prendre à deux heures. Au revoir.

A. A dimanche prochain, ne manquez pas.

C. Bonsoir, Monsieur, au revoir!

